



Foto: SvenSimon / Frank Hoermann / picture alliance

48 Prozent reichen aus SoVD-Sicht nicht, um Altersarmut vorzubeugen. Der Verband warnt davor, die Rente über die Börse sichern zu wollen.

SoVD begrüßt Vorhaben zur Stabilisierung des Rentenniveaus, fordert aber 53 Prozent

Rentenpaket II erster, guter Schritt

Anfang März haben Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) und Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) endlich das Rentenpaket II vorgestellt. Dessen vorrangiges Ziel ist, das Rentenniveau mittelfristig bei 48 Prozent des Durchschnittslohnes zu halten. Um dies zu garantieren und zugleich den Anstieg der Rentenbeiträge zu mildern, setzen die Koalitionäre auch auf den Aktienmarkt. Der SoVD begrüßt die Stabilisierungspläne, warnt aber vor den Risiken der Börse.

Weil die Stabilisierung des Rentenniveaus hohe Milliardensummen kostet, die Rentenbeiträge jedoch nicht zu stark steigen sollen, plant die Regierung, eine 200-Milliarden-Euro-Anlage aus Bundesmitteln auf dem Kapitalmarkt zu schaffen.

Generationenkapital als dritte Säule der Finanzierung

Das sogenannte Generationenkapital soll demnach künftig – neben den Beitragssätzen aus der gesetzlichen Rentenversi-

cherung (GRV) und den Zahlungen aus dem Bundeshaushalt von derzeit jährlich 100 Milliarden Euro – die dritte Säule zur Finanzierung der gesetzlichen Rente bilden. Aus der Aktienanlage erhoffe man sich Erträge, die Mitte der 2030er-Jahre die Beitragssätze der Rentenversicherung stabil halten. So erklärten es die beiden Bundesminister im Rahmen einer Pressekonferenz.

Mittelfristig werden die Rentenversicherungsbeiträge in jedem Fall steigen. Bis 2025 lie-

gen sie bei 18,6 Prozent. Ab 2035 steigt die Zielmarke der Beitragssätze auf 22,3 Prozent der jeweiligen Einkommen. Ohne staatliche Zuschüsse würde das Rentenniveau spätestens im Jahr 2027 unter die 48 Prozent des Durchschnittslohnes rutschen.

Heil verspricht: Es wird keine Rentenkürzung geben

Bei der Vorstellung der Reformvorhaben betonte Arbeitsminister Heil, dass es mit ihm **Fortsetzung auf Seite 2**

Probleme in der Altenpflege

Letztlich leiden vor allem die Pflegebedürftigen

Seite 5



Forderungen zur Europawahl

SoVD tritt für ein soziales und friedliches Europa ein

Seite 4



Vorbereitungen für SoVD-Inklusionslauf

Inklusives Sportevent findet am 15. Juni in Berlin statt

Seite 9



Mehr Berechtigte für BAföG

Reform ohne höhere Sätze

Seite 6



Blickpunkt

Die CDU plant, das Bürgergeld durch eine „neue Grundsicherung“ zu ersetzen. Mit radikalen Maßnahmen will sie sogenannte Totalverweigerer*innen bestrafen, die „eine zumutbare Arbeit ohne sachlichen Grund“ ablehnen.

Sanktionen bis zu 100 Prozent, Wegfall der Karenzzeit, Vermögensprüfung bei Bedürftigen – dies widerspricht nicht nur dem Sozialstaatsprinzip des Grundgesetzes. Es bedient auch das realitätsferne Klischee vom „faulen“ Arbeitslosen. Ein kurzer Faktencheck hilft,

um sich zu erinnern, was Betroffene in erster Linie benötigen: Unterstützung! Denn anders als behauptet wollen die meisten Leistungsbezieher*innen arbeiten und sich weiterbilden, betonen jetzt Jobcenter-Vertreter*innen. Die Diskussion über Schonvermögen sei abwegig, da nur der kleinste Teil der Leistungsbezieher*innen überhaupt Geld besitze. Die Zahl derjenigen, die einen Job kündigten, um Bürgergeld zu erhalten, sei hingegen kaum nennenswert.

Oft wird in der Debatte auch

„argumentiert“, Arbeit müsse sich lohnen im Vergleich zum Bürgergeldbezug. Doch nicht das Existenzminimum ist zu hoch angesetzt – es sind die Niedriglöhne, die die Grenzen verwischen. Statt für bessere Löhne und bessere Qualifizierung zu kämpfen, spielt die CDU die Ärmsten der Gesellschaft gegeneinander aus, wenn sie im Kontext ihrer Umbaupläne von „mehr Gerechtigkeit“ spricht. Sie müsste es besser wissen. Das ist unsäglich!

Michaela Engelmeier
SoVD-Vorstandsvorsitzende

Hier befindet sich das
Adressfeld für die Etikettierung
im Einzelversand

SoVD begrüßt Vorhaben zur Stabilisierung des Rentenniveaus, fordert aber 53 Prozent

Rentenpaket II erster, guter Schritt

Fortsetzung von Seite 1

keine Rentenkürzung und keine Erhöhung des gesetzlichen Rentenalters geben werde. Letztere käme einer Kürzung gleich.

Stabilisierung der Haltelinie verhindert ein Abrutschen

Gemeinsam mit anderen Organisationen und Verbänden begrüßte die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier den nun in Form gegossenen Plan zur Stabilisierung des Rentenniveaus. „Es ist gut, dass das Warten auf die Rentenreform endlich ein Ende hat“, betonte sie. Und: „Das war höchste Zeit, da die bisher geltende Haltelinie Ende 2025 ausgelaufen wäre.“

Die Verfestigung des Rentenniveaus bei 48 Prozent sei ein erster, guter Schritt, so Engelmeier weiter: „Ohne die Stabilisierung der Haltelinie würden die Renten jährlich weniger stark steigen. Schon 2027 wäre das Niveau unterschritten worden.“

Die anvisierte Marke ist aus SoVD-Sicht jedoch deutlich zu niedrig angesetzt. „Wir brauchen eine Anhebung auf 53 Prozent, um Rentnerinnen und Rentner

vor drohender Altersarmut zu bewahren“, macht die SoVD-Vorstandsvorsitzende klar.

„Kapitalmarkt ist der falsche Ort für die Alterssicherung“

Kritisch sieht der SoVD auch die geplante Einführung des Generationenkapitals: „Der Kapitalmarkt ist der falsche Ort für eine verlässliche Alterssicherung“, ist Engelmeier überzeugt. Viele Expert*innen teilten diese Einschätzung.

Stattdessen sollte aus SoVD-Sicht jeder verfügbare Euro direkt in die Stärkung der gesetzlichen Rente fließen: „Eines der zentralen Versprechen unseres Sozialstaates ist eine auskömmliche Rente im Alter. Die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger verlässt sich auf diese Form der Altersvorsorge.“ Engelmeier warnt deshalb: „Aus dem Generationenkapital darf nicht doch eine Aktienrente durch die Hintertür werden. Dahin dürfen keine Beitragsmittel fließen.“ Es gelte zu vermeiden, dass das Generationenkapital und dessen Erträge auf den Bundeszuschuss oder die Nachhaltigkeitsrückla-



Foto: Geisler-Fotopress / Bernd Elmenthaler / picture alliance

Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) stellen die Rentenpläne der Regierung vor.

ge der Rentenversicherung angerechnet würden. Wichtig sei es zudem, hinsichtlich der Stabilisierung des Rentenniveaus einen langen Zeitraum festzuschreiben.

Erwerbstätigenversicherung für alle der beste Weg

Der SoVD fordert seit Langem die Weiterentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung

in eine gesetzliche Erwerbstätigenversicherung, in die alle Beschäftigten einzahlen – auch Selbstständige, Beamt*innen und Abgeordnete.

Mit der Internetseite www.die-bessere-rente.de wirbt der Verband mit großem medialen Erfolg für die gesetzliche Rentenversicherung und macht gleichzeitig Vorschläge zur Optimierung. *Veronica Sina*

Bezüge steigen um 4,57 Prozent

Rentenplus zum 1. Juli

Die mehr als 21 Millionen Rentner*innen in Deutschland erhalten zum 1. Juli um 4,57 Prozent steigende Bezüge – und zwar im Osten und im Westen des Landes gleichermaßen. Bei 1.000 Euro Rente bedeutet das ein Plus von immerhin 45,70 Euro.

Die Rentenanpassung beruht auf den jüngsten Daten des Statistischen Bundesamtes und der Deutschen Rentenversicherung.

„Es ist erfreulich, dass die Renten in diesem Jahr stärker als bisher angenommen steigen werden“, sagt SoVD-Vorsitzende Michaela Engelmeier. „So erhalten Rentnerinnen und Rentner endlich etwas mehr finanziellen Spielraum, den sie in den vergangenen Monaten und Jahren kaum hatten.“

Neben der Forderung eines Rentenniveaus bei 53 Prozent bleibe der SoVD deshalb auch bei seiner Forderung nach Zahlung einer Inflationsprämie: „Die Preise befinden sich auch nach Abklingen der Inflation auf einem extrem hohen Niveau, und viele Betroffene sind weiterhin von Altersarmut bedroht.“ *veo*

Deutliche Anstiege auf der Ausgabenseite im Jahr 2023

Hälfte der Krankenkassen erhöhte Zusatzbeiträge

Etwa die Hälfte der gesetzlichen Krankenkassen hat zum Jahresbeginn die Beiträge angehoben, wie jetzt bekannt wurde. Demnach erhöhten 45 Kassen zum 1. Januar den Zusatzbeitrag, 45 Kassen ließen ihn unverändert, vier senkten ihn zum Jahreswechsel.

Den Zusatzbeitrag kann jede Kasse selbst festlegen. Er liegt nach Angaben des Bundesministeriums im Schnitt bei 1,7 Prozent. Im Vorjahr waren es noch 1,6 Prozent. Der allgemeine Beitragssatz liegt bei 14,6 Prozent und ist gesetzlich auf dieser Höhe festgeschrieben.

Die gesetzlichen Kassen gaben vorläufigen Zahlen zufolge, die das Ministerium ebenfalls veröffentlichte, im vergangenen Jahr 306,2 Milliarden Euro aus. Das waren 14,4 Milliarden oder fünf Prozent mehr als im Vorjahr. Den Ausgaben standen Einnahmen von 304,4 Milliarden Euro gegenüber.

Als Gründe für die Ausgabenerhöhungen nannte das Ministerium auch gesetzlich vorgeschriebene Zahlungen von 2,5 Milliarden Euro aus den Finanzreserven der Kassen an den Gesundheitsfonds, die Geldsammel- und -verteilstelle der Krankenversicherung. Zudem erhöhten sich die Ausgaben für Krankenhausbehandlungen um 6,1 Milliarden Euro.

Deutliche Anstiege gab es darüber hinaus in anderen Leistungsbereichen – etwa bei Impfungen, bei der häuslichen Krankenpflege oder beim Krankengeld. Die endgültigen Finanzergebnisse werden für 2023 für Mitte Juni erwartet. *veo / dpa*



Foto: jordi / Adobe Stock

Höhere Ausgaben gab es 2023 auch bei Krankenhausbehandlungen.

SoVD fordert eine Finanzierung des notwendigen Umbaus aus Steuermitteln

Kritik an der Krankenhausreform

Bisher erhalten Kliniken pro Behandlungsfall einen pauschalen Betrag. Diese sogenannten Fallpauschalen sollen im Zuge einer Reform sinken. Gleichzeitig sollen die Krankenhäuser künftig das Vorhalten von Personal, einer Notaufnahme oder notwendiger Medizintechnik vergütet bekommen. Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier begrüßte die Abkehr von den Fallpauschalen in der jetzigen Form, nahm zur Finanzierung der Kosten aber auch den Bund und die Länder in die Pflicht.

Mitte März wurde ein erster Referentenentwurf für die geplante Krankenhausreform öffentlich. Mit diesem will die Ampelkoalition dem Mangel an Personal begegnen und die Qualität der Versorgung verbessern. Planbare Operationen und spezialisierte Eingriffe will man hierfür auf größere Kliniken konzentrieren und gleichzeitig die wirtschaftliche Existenz kleiner Krankenhäuser für die Grundversorgung absichern.

Neben der Absenkung von Fallpauschalen und der Einführung einer Vorhaltevergütung ist auch ein sogenannter Transformationsfonds vorgesehen. Dieser soll Krankenhäuser ab 2026 für insgesamt zehn Jahre bei Umstrukturierungen finanziell unterstützen. Bis zu 25 Milliarden Euro sollen hierfür aus Mitteln der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) kommen, weitere 25 Milliarden vonseiten der Bundesländer beziehungsweise der Krankenträger.



Foto: Framestock / Adobe Stock

Für den SoVD ist es unverzichtbar, dass eine gute Versorgung im Krankenhaus möglichst nah am jeweiligen Wohnort erfolgt.

Aus Sicht des SoVD geht die geplante Reform grundsätzlich in die richtige Richtung. Man brauche in Deutschland eine flächendeckende, wohnortnahe und qualitativ hochwertige Krankenhausversorgung. Die knappen finanziellen Mittel, so die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, müssten hierfür wohlüberlegt und ge-

zielt eingesetzt werden. Wichtig sei, dass nicht nur die gesetzlich Versicherten für die Kosten aufkämen. Engelmeier kritisierte: „Es kann nicht sein, dass der Bundesanteil zur Finanzierung des Transformationsfonds allein aus GKV-Beitragsmitteln erfolgen soll.“ Die Krankenhausreform komme schließlich allen Bürger*innen zugute. *jos*



alle Fotos: Wolfgang Borris

Jutta König, Yasmin Fahimi (DGB) und Michaela Engelmeier.

Ministerin Lisa Paus (Grüne) will für Lohngerechtigkeit sorgen.

Antidiskriminierungsbeauftragte Ferda Ataman im SoVD-Gespräch.

Höchste Zeit für gleiche Bezahlung: SoVD bei DGB-Aktion am Brandenburger Tor

Protest am Equal Pay Day

Am 6. März, dem Tag der Entgeltgleichheit, beteiligte sich der SoVD in Berlin an einer Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) am Brandenburger Tor: Die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern, der „Gender Pay Gap“, beträgt 18 Prozent – wie im Vorjahr. Das ändert sich nur sehr langsam.

Der internationale Aktionstag markiert die geschlechtsspezifische Lohnlücke jedes Jahr per Datum. In Deutschland bleibt sie laut Statistischem Bundesamt bei 18 Prozent. Das ergibt den Termin: Nimmt man an, Männer und Frauen bekämen den gleichen Stundenlohn, und rechnet den statistischen Jahresverdienst in Tage um, arbeiten Frauen aktuell 66 Tage umsonst – also bis zum 6. März.

„Höchste Zeit für equal pay!“ Unter dem Motto stand diesmal der Zusammenhang von Zeit und Geld im Fokus. Wie frei sind Frauen und Männer darin, wie sie ihre Zeit nutzen? Frauen arbeiten fast dreimal so oft in Teilzeit wie Männer. Das ist mitschuld am „Gender Pay Gap“. Gründe nennt SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier: „Frauen leisten deutlich mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer, kümmern sich um Familie, Kinder und Angehörige. Diese Ungleichheit zieht negative Folgen nach sich – finanziell und bei den Rentenansprüchen.“

Ein riesiges Verkehrsschild mit 18 Prozent Gefälle symbolisierte



18 Prozent Lohnlücke – der SoVD fordert wirksame Maßnahmen.

das Problem. Dazu gab es klare Worte – von Yasmin Fahimi, DGB-Vorsitzende, Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Die Grünen), Leonie Gebers, Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, und Ferda Ataman, Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung. Vom SoVD dabei waren neben Engelmeier unter anderem Bundesfrauensprecherin Jutta König und Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer.

Der SoVD fordert gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit, Aufwertung von „Frauenberufen“, fair geteilte Sorgearbeit, Lohnersatz für Pflegende und eine Steuerreform. „Es ist Zeit für Veränderung!“, so Engelmeier. Dazu gehöre auch, das Entgelttransparenzgesetz zu einem Lohngerechtigkeitsgesetz weiterzuentwickeln. Ministerin Paus sagte das zu. *ele*
Mehr zum Thema unter: www.sovd.de/gleichstellungsmonat.



Protestierten gemeinsam, v. li.: stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack, Staatssekretärin Leonie Gebers, Familienministerin Lisa Paus, SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer, SoVD-Bundesfrauensprecherin Jutta König, DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi, Antidiskriminierungsbeauftragte Ferda Ataman, SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und DGB-Vorstandsmitglied Anja Piel.

Drei Viertel der Frauen verdienen weniger als Männer

Lohnlücke unverändert

Gleiche Einkommen für Männer und Frauen? Die aktuellen Zahlen sind immer noch ernüchternd. Drei von vier Frauen in Vollzeit verdienen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes weniger als Männer – und zwar teils sehr deutlich.

Bei 40 Prozent der geringer bezahlten Frauen liegt demnach der Verdienst um mindestens 30 Prozent niedriger als der der Männer. Bei 34 Prozent der Frauen sind es bis zu 30 Prozent weniger Lohn. Nur 26 Prozent der weiblichen Vollzeitbeschäftigten verdienen genauso viel wie oder mehr als Männer.

Das Gefälle zeigt sich auch bei den durchschnittlichen Bruttoverdiensten je Stunde: Bundesweit lag 2023 der Durchschnittswert für Männer bei 26,63 Euro, für Frauen bei 22,54 Euro. Die Unterschiede resultieren unter anderem daraus, dass für viele der oft von Frauen ausgeübten Berufe niedrige Stundenlöhne gezahlt werden. Bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit müsste nach EU-Regeln auch der Lohn identisch sein. Das soll die 2023 vereinbarte EU-Entgelttransparenzrichtlinie sicherstellen.

Schlusslichter in Sachen gleicher Bezahlung sind Bayern und Baden-Württemberg: Der Anteil mit mindestens 30 Prozent geringeren Entgelten liegt mit 45 Prozent noch höher als der Bundesdurchschnitt. Andersherum ist es in den östlichen Bundesländern. Die Angaben beziehen sich auf 6,5 Millionen vollzeitbeschäftigte Frauen. Nicht erfasst wurden öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung und Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten. *veo*



Foto: Firn/Adobe Stock

Im gleichen Job müsste laut EU-Regeln auch der Lohn gleich sein.

„Care Pay Gap“ von 17 Prozent im Sorgebereich

Soziale Berufe sind schlechter bezahlt

Unterschiedliche Bezahlung zeigt sich auch je nach Branche: Beschäftigte im sozialen Sektor verdienen in Deutschland laut einer neuen Studie 17 Prozent weniger als in anderen Bereichen. Gerade in diesen Berufen arbeiten überproportional viele Frauen.

Private, unbezahlte Sorgearbeit ist ein Grund für den „Gender Pay Gap“, die geschlechtsspezifische Lohnlücke. Doch berufliche Sorgearbeit ist der Gesellschaft ebenfalls wenig wert: Es gibt auch einen „Care Pay Gap“ – noch eine Lücke, die zu schließen ist. 17 Prozent geringer als in anderen Branchen ist der Verdienst in Berufen wie Kinderbetreuung, Kranken- und Altenpflege, Sozialarbeit oder Sonderpädagogik. Das ergab die Studie „Vor dem Kollaps? Beschäftigung im sozialen Sektor“ vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und Deutschen Roten Kreuz (DRK).

Das bestätigt, was der SoVD längst kritisiert: Ungerechtigkeit und mangelnde Anerkennung. „Es ist eine Frage des Respekts, die Zwei-Klassen-Bezahlung für Beschäftigte im sozialen Bereich abzulehnen, denn sie sind das Rückgrat unserer Gesellschaft und müssen angemessen bezahlt werden!“, so Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

Die Forschenden beleuchteten auch die Arbeitsbedingungen. Sie fanden unter anderem Nachteile bei den Arbeitszeiten; viele arbeiten in Teilzeit. Doch selbst in Vollzeit sind die Löhne kleiner als anderswo. *ele/dpa*



Foto: Tyler Olson/Adobe Stock

Wer sich um Menschen kümmert, erhält dafür wenig Geld.

Mitgliedstaaten beschließen internationalen Beleg

Behindertenausweis für die ganze EU kommt

Auf Reisen sind viele Menschen mit Behinderungen schon auf das Problem gestoßen: Ihr deutscher Schwerbehindertenausweis wird im Ausland teilweise nicht anerkannt. Die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) fanden nun eine gemeinsame Lösung.

Ermäßigter Eintritt, eine Begleitperson oder den Assistenzhund mitnehmen, Parkplätze, barrierefreie Dienste der Bahn: Erleichterungen bieten viele EU-Staaten. Doch der deutsche Ausweis sichert keinen Anspruch. Manchmal verweigert das Personal den Service – erst recht bei unsichtbaren Behinderungen. Dann erhält man Vergünstigungen und andere Nachteilsausgleiche nicht.

Doch nun kommt die „European Disability Card“. Das Parlament beschließt sie wohl noch vor der Wahl. Im Februar einigte es sich mit dem Rat nach einem Pilotprojekt, den Europäischen Behindertenausweis einzuführen. Die Abstimmung im April ist eher Formsache. Dann haben die Länder zweieinhalb Jahre, um die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen, und dreieinhalb, bis sie die Ausweise ausgeben müssen.

Ein starkes Signal für mehr Inklusion in Europa

Der SoVD hatte sich für die Idee eingesetzt. „Ein starkes Signal für Inklusion!“, freut sich Anieke Fimmen, SoVD-Referentin für Behindertenpolitik. Schließlich ist Freizügigkeit innerhalb der EU ein Recht all ihrer Bürger*innen. Etwa 87 Millionen davon haben eine Behinderung; in Deutschland profitieren 7,8 Millionen mit anerkannter Schwerbehinderung. Der EU-Ausweis gilt aber nur für Kurzaufenthalte bis drei Monate. „Da hätten wir uns mehr gewünscht als einen Touristenausweis“, so Fimmen. „Auch Menschen mit Behinderungen wollen überall leben, arbeiten und studieren können.“ Dafür muss man den nationalen Ausweis im jeweiligen Land beantragen.

Beim Parken gibt es schon einen EU-Ausweis, der verbessert wird. Die neue Karte aber belegt den Status „schwerbehindert“. Zu welchen Erleichterungen sie berechtigt, richtet sich nach den Regeln im Reiseland. Da für Details überall andere Kriterien gelten, gibt es sie zusätzlich zum deutschen Schwerbehindertenausweis; nur er zeigt den Grad der Behinderung und Merkmale. Aber im EU-Ausweis kann man ein A für „Assistenz“ eintragen lassen. *ele*



Foto: JackF / Adobe Stock

Museen geben mit Schwerbehinderung oft Sonderkonditionen.

SoVD tritt für ein soziales, friedliches, solidarisches und demokratisches Europa ein

Forderungen zur Europawahl

Am 9. Juni sind Wahlen zum Europäischen Parlament. Das trifft Entscheidungen, die alle Menschen in der EU betreffen. Dabei dürfen soziale Belange nicht ins Hintertreffen geraten – auch mit Blick auf Krisen und Ungleichheiten. Darum veröffentlicht der SoVD zur Wahl ein Papier mit zwölf Forderungen.

Krisen hatte die EU zuletzt genug zu bewältigen: Corona-Pandemie, Energiekrise und Inflation, Auseinandersetzungen um Migrationspolitik und Rechtsstaatlichkeit. Auch Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel sind Probleme, die die Mitgliedstaaten europäisch lösen müssen. Dazu kommt der Klimawandel. Er verstärkt soziale Ungleichheit, und nicht sozial gedachte Schutzmaßnahmen lösen Existenzängste aus.

Sozialpolitisch etwas getan hat sich seit der letzten Wahl vor fünf Jahren aber durchaus. Die „Europäische Säule Sozialer Rechte“ kam voran, etwa mit der EU-Mindestlohnrichtlinie. Auch der neue EU-Schwerbehindertenausweis ist ein gutes Beispiel. Der SoVD ist überzeugt, dass die EU Herausforderungen weiterhin nur gemeinsam bewältigen kann. Seine Vision ist ein soziales, friedliches, solidarisches und demokratisches Europa, in dem alle zusammenhalten und das niemanden zurücklässt.

Daher fordert der Verband:

1. (Junge) EU-Bürger*innen besser beteiligen: Erstmals dürfen 16-Jährige wählen. Doch EU-Politik muss generell greifbarer und transparenter werden.
2. EU-Mindeststandards ausbauen – vor allem bei der sozialen Sicherung, etwa gegen Armut oder Arbeitslosigkeit.
3. Finanzierung für Soziales sicherstellen: Solidarität darf nicht an Grenzen enden. Unter anderem ist der Europäische Sozialfonds Plus zu verlängern.



Foto: DisobeyArt / Adobe Stock

Probleme sind lösbar, wenn Länder und Menschen zusammenhalten.

4. Europäische Steuergerechtigkeit herstellen: Schlupflöcher für Konzerne schließen, Übergewinnsteuer und EU-Finanztransaktionssteuer einführen.
5. Arbeitslosigkeit effektiv bekämpfen und gute Arbeitsbedingungen für alle schaffen.

6. Fachkräfte sichern – Freizügigkeit und Mobilität fördern.
7. Regelaltersgrenze bei der Rente nicht an die Lebenserwartung koppeln: Alterssicherung darf sich nicht verschlechtern.
8. Arzneimittelpreise angemessen gestalten und Lieferengpässe verhindern.

9. Inklusion über Grenzen hinweg verwirklichen: durch Barrierefreiheit überall.

10. Gewalt gegen Frauen verhindern: Nebender EU-Richtlinie muss die Istanbul-Konvention greifen. Bei Geschlechtsverkehr muss gelten: „Nur Ja heißt Ja!“

11. Klima- und Umweltschutz sozial gerecht gestalten: Folgen bei Ärmeren abfedern, damit alle ökologisch leben können.

12. Menschenrecht auf Asyl vollumfänglich gewährleisten: zusammenhalten, Geflüchtete fair verteilen und integrieren, Fluchtursachen bekämpfen. *ele*



Das detaillierte Papier „Für ein soziales Europa“ gibt es bald auf: www.sovd.de/europawahl2024.

SoVD im Gespräch



Michaela Engelmeier (li.) mit der FDP-Politikerin Gyde Jensen. Gemeinsam besuchten sie eine Beratungsstelle in Schleswig-Holstein.

Treffen bei der SoVD-Sozialberatung

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier traf sich Ende Februar mit der FDP-Bundestagsabgeordneten Gyde Jensen im Sozialberatungszentrum Heide. Im vergangenen Sommer hatte Michaela Engelmeier ihr bei einer TV-Debatte angeboten, gemeinsam eine Beratungsstelle des SoVD zu besuchen.

Zusammen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des SoVD Schleswig-Holstein, Hans-Otto Umlandt, der Vorsitzenden des Kreisverbandes

Dithmarschen, Renate Eggers, und dem Heider Ortsverbandsvorsitzenden Benjamin Obermann gab es einen fruchtbaren Austausch unter anderem zu den Themen Bürgergeld, Vermögenssteuer und Rente.

Im Gespräch mit der Klima-Allianz

Michaela Engelmeier und Quentin Mönlich, Referent der Abteilung Sozialpolitik des SoVD, tauschten sich Mitte März mit Vertreterinnen der Klima-Allianz aus.

Die Klima-Allianz wurde 2007 gegründet und versteht sich als

gesellschaftliches Bündnis, das sich für eine sozial gerechte Klimapolitik engagiert. Daraus ergeben sich einige Verbindungen zu den Zielen des SoVD.

Das Gespräch behandelte unter anderem die Ausgestaltung der sozial-ökologischen Transformation. Einigkeit bestand darin, dass diese enorm wichtig sei und Klimapolitik vor allem sozial gedacht werden müsse. Das bedeute, den ÖPNV zu stärken, mehr energetische Sanierungen zu ermöglichen und Mieten nicht weiter ansteigen zu lassen.

Das Gespräch fand in angenehmer Atmosphäre statt und beide Organisationen verabredeten, auf der Arbeitsebene im Austausch zu bleiben.

Unter den zunehmend schwierigen Bedingungen leiden letztlich die pflegebedürftigen Menschen

Probleme in der Altenpflege gehen uns alle an

Vor vier Jahren deckte eine Pflegefachkraft unfassbare Zustände in einem Seniorenheim auf. Im oberbayerischen Schliersee hatte das gesamte Personal über gravierende Missstände geschwiegen und sie dadurch mitgetragen. Bis heute ermittelt die Staatsanwaltschaft in 17 Todesfällen und 88 Fällen von Körperverletzung. Seither steht dieses Heim für einen Pflegeskandal. Ein Einzelfall ist es nicht.

Ihren Weg in die Pflege fand Andrea Würtz bereits im Alter von 13 Jahren. Als Angehörige kümmerte sie sich zu dieser Zeit um ihre krebserkrankte Mutter. Später wurde sie Kinderkrankenschwester, ging in die Intensivpflege, war unter anderem auch Pflegedienstleitung. Als Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes führte sie Anfang 2020 in einer Seniorenresidenz in Schliersee Reihentestungen nach einem Corona-Ausbruch durch. Was sie dabei erlebte, lässt sie bis heute nicht mehr los.

Das, was Andrea Würtz in Schliersee vorfand, beschreibt sie als „unerträglich, unmenschlich und menschenverachtend“. Entsprechend klare Worte fand

sie auch in ihren Berichten und Dokumentationen. Als die Heimschließung ausblieb und eine weitere Heimbewohnerin nach Gewalteinwirkung durch einen anderen Bewohner starb, entschied sich Würtz für den Weg an die Öffentlichkeit. Sie machte anonym auf die desaströse Lage in dem Heim aufmerksam. Die Pflegefachfrau wurde zur „Whistleblowerin“.

Dass mehrere Berufsgruppen damals sowohl relativierten als auch wegschauten – und dadurch die Gefahr für das Leben der Bewohner*innen in Kauf nahmen, findet Andrea Würtz besonders schlimm. Auch bei Kontrollen durch die Heimaufsicht halfen die Beschäftigten

der Einrichtung in Schliersee dabei, die Folgen der mangelhaften Pflege zu vertuschen. Würtz spricht daher von einem Systemversagen.

Es ist kein Geheimnis, dass sich Einrichtungen im Vorfeld auf die Besuche der Heimaufsicht vorbereiten und Pflegekräfte Dokumentationen gegebenenfalls „überarbeiten“. Wie weit in die Gesellschaft hinein das Schweigen über Missstände reicht, wurde Andrea Würtz bewusst, nachdem sie sich in Interviews zu erkennen gegeben hatte. Seitdem erhielt sie zahlreiche Zuschriften und wurde auf der Straße angesprochen. Mit Blick auf das Heim in Schliersee sagte ein Angehöriger zu ihr: „Ach,



Cartoon: Bastian Klamke

Mit zweierlei Maß: Anders als bei einer Lebensmittelkontrolle kündigt die staatliche Heimaufsicht Besuche oftmals vorher an.

meine Tante ist da schon vor 15 Jahren verdurstet.“

Heute setzt die Pflegefachkraft alles daran, ihren eigenen Berufsstand wachzurütteln und haltlose Zustände nicht hin-

zunehmen. Denn selbst angesichts schwieriger Arbeitsbedingungen, so Würtz, dürfe es auf keinen Fall zu einer Gefährdung von anvertrauten Menschen kommen. jos

Interview

„Wir müssen die Missstände klar benennen“

Andrea Würtz deckte 2020 die menschenunwürdigen Verhältnisse in einer Seniorenresidenz auf. Bastian Klamke arbeitet seit 25 Jahren auf einer interdisziplinären Intensivstation als Krankenpfleger. Gemeinsam haben die beiden ein Buch geschrieben, das sich gleichermaßen an Pflegekräfte wie an Angehörige, Politiker*innen und Akteur*innen des Gesundheitswesens richtet. Warum Missstände in der Altenpflege eben kein Einzelfall sind und inwieweit alle Beteiligten daran etwas ändern können, darüber sprachen die beiden mit der SoVD-Zeitung.

__Berichte über Personalnot und Missstände in der Pflege gibt es immer wieder. Haben wir uns alle schon daran gewöhnt?

Würtz: Ich erhalte viele Zuschriften, die alle das gleiche Bild zeigen. In der Pflege herrschen Angst, Überforderung und Resignation vor. Viele haben das Gefühl, alleine nichts ändern zu können. Man muss sich das mal vorstellen: In Schliersee besteht der Verdacht, dass Pflegebedürftige verhungert und verdurstet sind, und es gab immer noch Menschen, die dort gearbeitet haben. Wie ist so etwas möglich?

Klamke: Besonders erschreckend finde ich es, wenn selbst Angehörige resignieren. Ich habe aktuell das Beispiel einer Dame in einer Altenpflegeeinrichtung vor Augen, die dort nach einer ausbleibenden Wundbehandlung an einer Sepsis verstarb. Sicherlich war die Frau schon älter und multimorbide, trotzdem hätte es nicht so weit kommen müssen. Wenn aber selbst deren Sohn das schulterzuckend akzeptiert, dann muss doch etwas passieren!

__Haben Sie eine Erklärung für dieses Phänomen?

Würtz: Ich glaube, dass ein hoher Grad der Resignation für die Angehörigen daraus entsteht, dass



Bastian Klamke

sie versuchen, sich mitzuteilen, aber eine anhaltende Soforthilfe bleibt aus. Staatliche Kontrollinstanzen sollen gleichzeitig beraten und sanktionieren. Das funktioniert nicht. Auch die Pflegeversicherung kann in der derzeitigen Form keine pflegfachliche Versorgung darstellen, weil sie noch immer nicht zwischen Laien- und Fachpflege unterscheidet. Es ist auch ein gesellschaftliches Problem, solange der Grundtenor bleibt, dass jeder in der Pflege arbeiten kann. Wir müssen uns also fragen, welche Art der Pflege wir wollen.

__Ist nicht der Zugang zu Pflege an sich das Problem?

Würtz: Trotz des Wissens über den demografischen Wandel haben wir zu wenig Pflegeplätze, so-

wohl im ambulanten als auch im stationären oder teilstationären Bereich. Private Beteiligungsgesellschaften, sogenannte Private-Equity-Unternehmen, kaufen und verkaufen Pflegeheime und erzielen eine gute Rendite. Wir vernachlässigen dabei aber massiv den Schutz der vulnerablen Gruppen. Das betrifft die Einschränkung von Grundrechten ebenso wie die Verletzung von Menschenrechten. Und das wird leider viel zu oft einfach hingenommen.

Klamke: Das kann ich leider bestätigen. Wir bekommen hin und wieder Zugänge aus Einrichtungen der Altenpflege. Und da gibt es Fälle, die ich als Pflegefachkraft kaum ertragen kann.

__Warum reagieren denn die politisch Verantwortlichen nicht darauf?

Würtz: Ich habe mehrfach im Bayerischen Landtag gesessen, Vorträge gehalten und Fakten präsentiert. Immer wieder wird das Argument der bedauerlichen Einzelfälle angebracht. Wann hören wir damit auf, uns etwas vorzumachen? Und wann machen wir uns bewusst, dass es wohl eher eine Vielzahl von bedauerlichen Einzelfällen ist, die immer wieder zum gleichen Ergebnis führt? Wir sind Teil dieses Systemversagens,

und es müssen mehrere Beteiligte daran etwas ändern. Das fängt bei der Pflege an, die endlich mal geschlossen aufstehen und die Wahrheit sagen muss.

__Das System nimmt also auch schlechte Pflege in Kauf?

Würtz: Sie müssen sich ja nur den Cartoon zur Inspektion der Imbissbude anschauen. Wenn da die Maden über den Tisch krabbeln, dann ist die Bude sofort zu. Da gibt es keine Kompromisse. Das sieht bei vielen Heimen mit wirklich schweren Mängeln ganz



„Altenpflege – Kämpfen statt Kündigen“, Schlütersche Fachmedien, ISBN: 978-3-8426-0903-7, 34 Euro, erhältlich ab dem 24. April.



Andrea Würtz

anders aus. Oder nehmen Sie Spielereien im Bereich Private Equity, etwa mit der Gründung von Unterfirmen. Wenn eine neue GmbH als Heimbetreiber eingesetzt wird, werden alle vorherigen Beschwerden oder Mängel in den Prüfberichten der Heimaufsicht auf Null gesetzt. Es sind aber die gleichen Bewohner und das gleiche Personal. Wie wollen Sie das denn den Angehörigen oder den geschädigten Pflegebedürftigen erklären? Das meine ich mit Systemversagen. Deshalb müssen wir die Wirklichkeit klar aufzeigen, damit der Handlungsdruck auf die Entscheider steigt. Das wollen wir erreichen. Und das ist im übergeordneten Sinn auch unsere Aufgabe als Pflegefachpersonen.

Sie haben Fragen an Andrea Würtz oder Bastian Klamke? Dann schreiben Sie eine E-Mail an: info@careforchange.de.

Interview: Joachim Schöne

Höhere Zinsen auch bei Studiendarlehen

Teure Rückzahlungen für Studienkredite

Für viele Studierende ist ein Studienkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) eine Alternative zum BAföG. Doch in den vergangenen beiden Jahren sind die Zinsen rapide gestiegen – und damit auch die Zahlungsverpflichtungen für Studienabsolvent*innen, die nach der Uni mit der Rückzahlung beginnen.

Als Folge der Zinswende sind auch die Zinsen für einen Studienkredit bei der staatlichen KfW-Bank drastisch gestiegen.

Der Zinssatz liegt derzeit bei über 9 Prozent, im Oktober 2021 waren es dagegen lediglich 3,76 Prozent. In der Folge müssen Kreditnehmende nach ihrem Abschluss eine große Summe aufbringen, um ihren Kredit zurückzahlen.

Die durchschnittliche Zinszahlung pro Kredit lag demnach im Februar 2024 bei 85,74 Euro und damit gut 41 Prozent über dem Vorjahresmonat (60,70 Euro). Das am höchsten verschuldete Zehntel der Kreditnehmer*innen zahlte in diesem Februar durchschnittlich 224,87 Euro Zinsen pro Darlehen, im entsprechenden Vorjahresmonat lag der Wert bei 158,07 Euro.

Ein KfW-Kredit beträgt maximal 650 Euro pro Monat für höchstens 14 Semester. 18 Monate nach der letzten Zahlung beginnt die bis zu 25 Jahre andauernde Rückzahlungsphase. *str/dpa*



Foto: Delmaine Donson/peopleimages.com/Adobe Stock

Mit dem Berufseinstieg müssen Kredite zurückgezahlt werden.

Mobilität für alle soll 2025 vorankommen

Neuer ICE-Typ ist komplett barrierefrei

Reisen kann zum Beispiel im Rollstuhl oder mit Rollator schwierig werden. Jeder fünfte Bahnhof in Deutschland ist immer noch nicht barrierefrei; das ergab eine aktuelle, externe Studie. Und auch bei den Zügen gibt es Hürden. Dies aber soll sich laut Bahn bessern.

Immer mehr barrierefreie ICEs und Intercitys sollen dazukommen. Über die Pläne des bundeseigenen Bahnkonzerns informierte das Bundesministerium für Digitales und Verkehr.

Bis 2025 sollen rund die Hälfte, bis 2030 mindestens zwei Drittel der Züge mit „fahrzeuggebundenen Einstiegshilfen oder einem niveaugleichen Einstieg“ ausgestattet sein. So könnten Menschen mit Gehbehinderungen selbstständig und spontan ein- und aussteigen, ohne vorher Unterstützung bestellen zu müssen. 2023 halfen Servicekräfte 594.000-mal.

Der neue „ICE L“ habe auch innen fast keine Hindernisse. Generell seien alle neuen Züge barrierefrei. Das umfasse tastbare Sitzplatznummern, Haltegriffe, Deckenmonitore, große Gepäckregale am Boden, akustische Türfinder und verstellbare Tische in Rollstuhlbereichen.

Die Staatenprüfung zur UN-Behindertenrechtskonvention ergab, bei der Mobilität müsse Deutschland noch mehr tun. Das betrifft aber ebenso Bahnhöfe. Barrierefreiheit muss flächendeckend sein, auch damit alle klimafreundlich reisen können. Dafür engagiert sich der SoVD im „Bündnis sozialverträgliche Mobilitätswende“. *ele/dpa*



Foto: Wolfgang Bellwinkel/DGUV/gesellschaftsbilder

Bahnfahren geht im Rollstuhl bisher oft nur mit Assistenz.

BAföG-Reform ohne Erhöhung der Sätze – neue „Studienstarthilfe“ von 1.000 Euro

Mehr Berechtigte für BAföG

Studierende sind von steigenden Lebenshaltungskosten besonders betroffen. Mehr BAföG erhalten sie vorerst trotzdem nicht. Wie das Kabinett beschloss, soll der Kreis der Anspruchsberechtigten zwar größer werden, die Sätze sollen jedoch konstant bleiben.

Das Bundeskabinett hat Anfang März die BAföG-Reform auf den Weg gebracht. Künftig sollen mehr Studierende die Ausbildungsförderung erhalten können, da vorgesehen ist, die Einkommensfreibeträge um fünf Prozent anzuheben.

Der Kreis der Anspruchsberechtigten wird also wachsen, der ausbezahlte BAföG-Satz steigt jedoch nicht. Aktuell sind Beträge von maximal 452 Euro Grundbedarf plus 360 Euro für die Unterkunft vorgesehen. Möglich sind zudem weitere Zuschläge für die Kranken- und Pflegeversicherung, wenn Studierende nicht mehr bei den Eltern mitversichert sind.

Der SoVD kritisiert, dass diese Summen nicht ausreichen, um während des Studiums den Lebensunterhalt zu decken.

„Der Grundbedarf von 452 Euro unterschreitet angesichts der extremen Preissprünge der letzten Jahre das Existenzminimum. Außerdem deckt die Kostenpauschale für die Unterkunft



Foto: kustvideo/Adobe Stock

360 Euro sind im BAföG-Satz für die Kosten der Unterkunft vorgesehen. Dafür ein WG-Zimmer zu finden, ist vielerorts unmöglich.

in Höhe von 360 Euro an vielen Orten nicht einmal die Miete eines WG-Zimmers ab“, kritisiert die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

Für unter 25-jährige Studienanfänger*innen, die im Bürgergeldbezug sind oder deren Familien staatliche Leistungen wie Wohngeld oder den

Kinderzuschlag erhalten, soll es ab dem nächsten Wintersemester eine Studienstarthilfe von 1.000 Euro geben. Für diese gibt es einen Online-Antrag, das Geld muss nicht zurückgezahlt werden und zählt bei der Beantragung anderer Leistungen nicht als Einkommen, auch nicht beim BAföG. *str/dpa*

Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen beim Regeln ihrer Finanzen

Banking ohne Hindernisse

Barrierefreiheit ist auch bei Bankgeschäften noch nicht überall gegeben. Dabei sind die Räumlichkeiten einer Bankfiliale nur die eine Seite. Auf Menschen mit Behinderungen warten auch oft Hürden, wenn sie beispielsweise Terminals („Bankomaten“) oder das Online-Banking nutzen wollen.

Blinde und stark sehbehinderte Menschen etwa bekommen ein Problem, wenn Website oder App ihrer Bank nicht barrierefrei programmiert sind. So erkennt die Lesesoftware viele unbeschriftete Bedienelemente nicht. Dann geht Online-Banking statt eigenständig oft nur mit einer sehenden Assistenz.

Ab 2025 alles barrierefrei?

Dienste und digitale Angebote öffentlicher Stellen müssen schon barrierefrei sein. Die Privatwirtschaft soll nachziehen. Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz besagt: Produkte und Dienstleistungen, die nach dem 28. Juni 2025 in Umlauf kommen oder anfallen, müssen für alle zugänglich sein. Das gilt für Online-Handel, Hard- und Software, überregionalen Personenverkehr – und Bankgeschäfte.

Am Stichtag barrierefrei sein muss aber nur Neues. Bestehende Dienste müssen die Banken ab dann erst barrierefrei machen und haben dafür bis 2029 Zeit. Für Geldautomaten reicht sogar 2040 – sehr lange Fristen.

Digitale Helferlein

Bis dahin gibt es Hilfsmittel. Mit einer Gehbehinderung ist etwa „Wheelmap“ nützlich, eine Karte für rollstuhlgerechte Orte. Auch Banken und Terminals kann man finden, bewerten oder eintragen: online auf wheelmap.org oder als kostenfreie Handy-App für Android, iOS und Windows.

Einige Banken haben auf ihren Webseiten zudem eigene

Karten mit ihren rollstuhlgerechten Filialen und Automaten. Und auch Einträge bei „Google Maps“ verzeichnen unter „Infos“ teils die Barrierefreiheit.

Beim Online-Banking hilft Blinden die App „Banking4“. Sie verwaltet mehrere Banken und Konten, liest Bildschirmhalte vor und kostet etwa zehn Euro für alle Betriebssysteme; manche Banken erstatten das. *ele*



Foto: Manuel/Adobe Stock

Bis endlich jede Filiale, jeder Automat, jede Website und jede App von Banken barrierefrei sind, helfen Verzeichnisse und anderes.

Sandra Stelzner-Mürköster verlor selbst ihren Ehemann – heute hilft sie anderen dabei, Abschied zu nehmen

In der Trauer dem Sturm des Lebens trotzen

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, dann erscheint es den Hinterbliebenen unvorstellbar, dass ihr Schmerz über diesen Verlust jemals besser werden könnte. Auch Sandra Stelzner-Mürköster musste diese Erfahrung machen und sich der Veränderung in ihrem Leben stellen. Als Mentorin begleitet sie heute andere Menschen auf ihrem individuellen Weg durch Trauer und Schmerz. Wer diesen Weg annimmt und sich dem Verlust stellt, so ihre Überzeugung, kann wieder echte Lebensfreude spüren.

Sandra Stelzner-Mürköster war 30 Jahre alt, als ihr Mann plötzlich und völlig unerwartet an einem Herzinfarkt starb. Mit ihrem sechs Monate alten Sohn befand sich die Lehrerin damals in Elternzeit. Sie schildert, wie sich ihr Leben von jetzt auf gleich veränderte: „Mein Mann und ich hatten uns an diesem Tag beiläufig verabschiedet, in dem Glauben, dass wir uns ja kurze Zeit später wiedersehen würden. Tatsächlich ist er dann aber nie wieder nach Hause gekommen.“

Von einem Tag auf den anderen wurde die junge Frau nicht nur zur Witwe, sondern auch zur alleinerziehenden Mutter. Für die Bewältigung des Alltags war sie nun komplett allein verantwortlich. Zeit, sich mit ihrer Trauer und ihren Gefühlen auseinanderzusetzen, hatte sie kaum. Eine Zeit lang ging das gut. Doch nach ein paar Jahren, sagt sie rückblickend, sei sie schlicht am Ende gewesen.

Hilfe suchte Stelzner-Mürköster zunächst in psychotherapeutischen Praxen. Doch dort verwies man sie auf Wartelisten von mehreren Monaten. Also habe sie versucht, in Büchern irgendeine Antwort darauf zu



Sandra Stelzner-Mürköster

finden, wie das mit dem Trauern nun eigentlich gehe. Was ihr damals fehlte, kann sie heute sehr gut formulieren: „Ich habe mir eine Begleitung im Alltag gewünscht, die mir auch zeigt, wie ich mit mir achtsam umgehen und trotzdem Sachen schaffen, die eben so zu regeln sind, wenn ein geliebter Mensch stirbt.“

Ihre eigene Erfahrung nutze Sandra Stelzner-Mürköster vor einigen Jahren dann für einen beruflichen Neubeginn. Als Expertin und Mentorin für Trauer begleitet sie seither Menschen, die einen Verlust in ihrem persönlichen Umfeld bewältigen müssen. Ihnen versucht sie vor allem Sicherheit und Rückhalt zu geben. Die Schnittmengen

zu ihrem eigenen Schicksal sind unübersehbar: „Die Menschen, die zu mir kommen, merken, dass sie mit bestimmten Situationen nicht zurechtkommen. Sie spüren nicht mehr, wer sie sind und was sie ausmacht.“

Als Trauerbegleiterin ist sie bemüht, dieses Gleichgewicht wiederherzustellen. Hierfür nutzt sie Meditation und setzt auf das Unterbewusstsein. Ihre Klient*innen versorgt Stelzner-Mürköster mit hilfreichen Anleitungen und Übungen für den Alltag. Darüber hinaus können die Trauernden jederzeit Kontakt zu ihr aufnehmen, schließlich solle sich niemand allein gelassen fühlen. Um langfristig eine Resilienz

aufzubauen, so die Mentorin, habe sich dieses System bewährt: „So kommen wir immer besser in die Lage, den Stürmen des Lebens zu trotzen. Und das ist aus meiner Sicht die große Chance in der Trauerarbeit.“

Es ist einer der großen Widersprüche in unserer Gesellschaft: Der Tod ist unabwendbar und Teil unserer Existenz – dennoch gehen wir dieser Tatsache gerne aus dem Weg und versuchen, das Thema Sterben zu ignorieren. Auch Sandra Stelzner-Mürköster



Foto: Aliaksei Lasevich / Adobe Stock

Um den Tod eines nahestehenden Menschen zu bewältigen, sollte man sich die Trauer zugestehen und den Verlust annehmen.

ter stößt bei ihrer Arbeit oft auf Berührungängste. Sie erlebt es leider immer wieder, dass sich das persönliche Umfeld von Hinterbliebenen verändert und diese nach einem Todesfall plötzlich von anderen gemieden werden. Meist, so vermutet die Expertin für Trauer, geschehe dies auch Unsicherheit, die richtigen Worte für derart schwere Gefühle zu finden. Für sie steht allerdings fest, dass bei dieser Tabuisierung noch etwas anderes eine Rolle spielt: „Wenn es um das Sterben geht, dann werden wir Menschen mit einer Realität konfrontiert, die wir nicht haben möch-

Der Tod ist unabwendbar und Teil unserer Existenz

ten. Das heißt, ich verdränge das Thema und lasse es erst gar nicht in mein Leben rein. Dann kann es mich auch nicht bedrohen.“ Für Stelzner-Mürköster ist die Trauer so individuell, wie es die Menschen selbst sind. Dabei spielt es für sie auch keine Rolle, in welcher Lebensphase der Tod eintritt: „Wenn man sehr lange zusammengelebt hat und der andere Mensch stirbt, dann ist das für die Hinterbliebenen in jedem Fall dramatisch. Die Tiefe ihres Schmerzes ist nicht mit dem Alter der verstorbenen Person zu ermessen.“

Wie aber wappnet man sich möglichst schon im Vorfeld – kann man das überhaupt? Der Schlüssel, so die Trauerexpertin, liege in mehr Offenheit. Man dürfe Gesprächen über den Tod und über den Abschied nicht aus dem Weg gehen und solle sich die Sachen sagen, die einem wichtig sind. Die Hauptsache sei es dabei, sich immer wieder vor Augen zu führen, wie man in Liebe miteinander verbunden sei und was die andere Person einem bedeute. Das, so Sandra

Stelzner-Mürköster, sei letztlich die Funktion von Trauer: „Trauer bedeutet, einen Verlust einzuordnen, ihn anzunehmen und zu verarbeiten. Hierfür muss ich mir vor allem darüber bewusst werden, welchen Stellenwert der Mensch, der mir vorausgegangen ist, in meinem Leben eingenommen hat.“

Aus eigener Erfahrung weiß die Mentorin jedoch, dass ein Verlust manchmal kaum auszuhalten ist. Sie hat es selbst erlebt, dass Trauer in Wellen kommt: „Man denkt: ‚Jetzt habe ich es geschafft!‘ und dann kommt doch wieder ein Moment, wo es einen komplett überrollt, wo man nicht mehr kann.“

Man muss lernen, mit diesen Situationen selbstständig umzugehen.“

Was den Schmerz angeht, erklärt Sandra Stelzner-Mürköster, heile die Zeit vielleicht nicht alle Wunden, sei aber eine wertvolle Begleiterin: „Der Schmerz verändert sich und man kann lernen, das Leben anzunehmen und es auch wieder schön zu finden. Das Vermissten der Person, die man geliebt hat, das bleibt. Nur, es bestimmt nicht mehr komplett das eigene Leben.“

Joachim Schöne

Aktuelles Urteil

Freie Wahl der Betreuung

Manchmal brauchen Menschen aus gesundheitlichen Gründen Hilfe und sind auf eine Betreuung angewiesen. Bei deren Auswahl haben sie ein Mitspracherecht. Und das gilt laut Bundesgerichtshof (BGH) auch für den Fall, dass der eigene Wunsch aus Sicht Dritter nicht der beste Weg ist.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat die Rechte zu betreuender Menschen gestärkt. Wünscht ein erwachsener Mensch aus freien Stücken, dass eine bestimmte Person als Betreuung eingesetzt wird und eine andere eben nicht, dann sei dies demnach auch dann zu respektieren, wenn die Fortführung der bestehenden Betreuung objektiv vorteilhaft wäre. In einem solchen Fall sei die Einrichtung oder Erweiterung der Betreuung ausgeschlossen, heißt es in einem in Karlsruhe veröffentlichten Beschluss.

In dem Fall ging es um eine Frau mit Asperger-Syndrom, einer Form von Autismus. Seit



Foto: nmann77 / Adobe Stock

Der Bundesgerichtshof überprüft auch die Entscheidungen untergeordneter Gerichte.

2014 hat sie den Angaben nach eine rechtliche Betreuung, unter anderem für Finanz- und Versicherungsfragen. Diese sollte sich nach Entscheidungen der Vorinstanzen jetzt um den Aufgabenkreis der Gesundheitspflege erweitern.

Aus Sicht des BGH widersprach dies jedoch dem freien Willen der Frau. Denn diese habe die Erweiterung des Aufgabenkreises ihrer Betreuung an die Bedingung geknüpft, dass hierfür ihre Mutter als Betreuerin bestellt werde. Der BGH hob daher das Urteil des Landgerichtes Ravensburg auf und verwies die Sache zurück (Az.: XII ZB 217/23). jos/dpa



Das Buch „Zurück ins Leben finden“ von Sandra Stelzner-Mürköster ist im Gütersloher Verlagshaus erschienen, ISBN: 978-3-579-07489-4, 20 Euro.

www.sovd.de/europawahl2024



Foto: Thaut Images/Adobe Stock; Grafik: Matthias Herrndorff/SoVD

Ehrenamtliche sind das Rückgrat des Verbandes – Kürung am „tag des wir“

Superheld*innen weiter gesucht!

Der SoVD steht fest an der Seite der Millionen Menschen, die in der Gesellschaft das Nachsehen haben. Mit lauter Stimme setzt unser Verband sich in der Politik dafür ein, dass die Belange benachteiligter Menschen Berücksichtigung finden. Doch was wäre der SoVD ohne Ehrenamtliche? Was Hunderte der über 600.000 Mitglieder tagtäglich leisten, ist großartig und von den meisten unbemerkt. Deshalb möchte der Bundesverband stellvertretend für alle, die im Verborgenen Gutes tun, SoVD-Superheld*innen für ihre Verdienste würdigen und auszeichnen. Jede*r kann Vorschläge einsenden.

Ob nachbarschaftliche Hilfe, die Organisation von Gemeinschaftsnachmittagen, Gruppenreisen und Informationsveranstaltungen oder unentgeltliche Beratung in sozial(rechtlichen) Angelegenheiten – unsere Ehrenamtlichen sind das Rückgrat des SoVD.

Jury wählt ehrenamtliche Superheld*innen aus

Seit Monaten sichtet darum eine Jury unter dem Vorsitz der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier, deren Idee und Herzensanliegen die Aktion ist, eingehende Bewerbungen und sucht „SoVD-Superheld*innen“ aus. Sie werden benachrichtigt und in der Juni-Ausgabe der SoVD-Zeitung mit Foto und einer Kurzbeschreibung vorgestellt.

Auch in den sozialen Medien – auf Facebook, X (früher Twitter), LinkedIn und Instagram – stellen wir die Superheld*innen vor. Unter allen Einsendungen wählt die Jury am Ende drei aus, die am 21. August 2024, am „tag des wir“, nach Berlin eingeladen und als „SoVD-Superheld*innen des Jahres“ gekürt werden. Die Preisträger*innen erhalten neben der Auszeichnung auch einen Zuschuss für ihre Ortsverbandsarbeit.

Nun sind Sie und Ihre Initiative gefragt! Senden Sie Vorschläge für Mitglieder ein, die sich in



Ein Beispiel ist Hermann Leinweber, Vorsitzender des SoVD-Kreisverbandes Düsseldorf in Nordrhein-Westfalen. Im Winter organisierte er eine Verteilung von Getränken und Brötchen an Obdachlose.

Ihren Augen ehrenamtlich in besonderer Weise verdient gemacht haben!

Für eine Berücksichtigung im Auswahlverfahren nötig sind

nur der Name, Landesverband, Ortsverband, die Mitgliedsnummer, ein Foto sowie eine Beschreibung des ehrenamtlichen Einsatzes. veo



Vorschläge einreichen!

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge entweder per E-Mail an: sovdsuperhelden@sovde.de oder postalisch an: SoVD-Bundesgeschäftsstelle, Stichwort „SoVD-Superhelden“, Büro SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

Eine eigene Nominierung ist nicht gestattet. Gegenseitige Vorschläge sind hingegen willkommen. Die SoVD-Superheld*innen der Woche werden benachrichtigt und auf unseren Social-Media-Kanälen vorgestellt; die Preisträger*innen rechtzeitig vor der Ehrung am 21. August 2024 informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Personalien

Jürgen Groth, Mitglied der Bundeskonferenz sowie des Landesvorstandes Niedersachsen, feiert am 1. April 80. Geburtstag.

2015 bis 2019 gehörte er dem Bundesvorstand an. Langjährig arbeitete er im Sozialpolitischen, jetzt im Gesellschaftspolitischen Ausschuss in Bund und Land; in Niedersachsen als Vorsitzender. Dem SoVD trat Groth 2000 bei.



Foto: Martin Bargiel

SoVD-Gutachten zeigte bereits Defizite auf

Verbesserungsbedarf bei Patient*innenrechten

Für Patient*innen ist es sehr schwer, Behandlungsfehler nachzuweisen. Zugesagte Verbesserungen im Gesetz lassen weiter auf sich warten, kritisiert die AOK.

Seit Februar 2013 gilt in Deutschland das Patientenrechtegesetz. Doch zwischen den festgelegten Rechten von behandelten Personen und deren tatsächlicher Umsetzung klafft eine große Lücke. Wie die Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes, Carola Reimann, kritisiert, sei trotz der Versprechungen der Ampelparteien keine einzige Verbesserung umgesetzt worden.

Sie moniert die hohen Hürden, vor denen Patient*innen bei der Meldung eines Behandlungsfehlers stünden. Denn sie müssten nicht nur beweisen, dass ein Fehler und ein Schaden vorliegen, sondern auch darlegen, dass der Behandlungsfehler den Schaden verursacht hat. Da Behandelnde aber nicht verpflichtet sind, Patient*innen ohne Nachfrage über mögliche Fehler aufzuklären, falle dieser Nachweis oft schwer.

Auch bei Schäden durch Arzneimittel oder fehlerhafte Medizinprodukte sind nach Einschätzung der AOK Nachbesserungen notwendig. So habe es seit der Neuregelung des Arzneimittelgesetzes im Jahre 2002 keine einzige Verurteilung eines Arzneimittelherstellers zu Schadensersatz an geschädigte Patient*innen gegeben.

Auch der SoVD hat sich intensiv mit dem Thema beschäftigt und ein Gutachten zur Stärkung und Weiterentwicklung der Patientenrechte veröffentlicht. Das Gutachten und die Forderungen des Verbands zum Thema sind unter www.sovd.de/gutachten-patientenrechte abrufbar.



Foto: Alexander Rath/Adobe Stock

Von möglichen Behandlungsfehlern erfahren Patient*innen häufig nur auf Nachfrage.

Aktiv in Gesundheitsfragen

Neuer Fachrat

Als Nachfolger des Corona-Expert*innenrates soll ein neues Fachgremium die Bundesregierung zu wichtigen Gesundheitsfragen beraten. Als Lehre aus der Pandemie sowie im Hinblick auf die Folgen des Klimawandels und der demografischen Entwicklung will man so das Gesundheitswesen widerstandsfähiger aufstellen und Risiken bestmöglich begegnen. Das beim Kanzleramt angesiedelte Gremium mit 23 Mitgliedern plant regelmäßige Stellungnahmen und kann auch spontan aktiv werden. Dem Rat gehören Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Fachrichtungen an. Vorsitzender ist der Chef der Berliner Charité, Heyo Kroemer, Co-Vorsitzende ist Susanne Moebus von der Universitätsmedizin Essen. veo

SoVD: Renten-Petition für Sonderzahlung

Stark gestiegene Preise machen den Rentner*innen in Deutschland stark zu schaffen. Anders als viele Beschäftigte haben sie hierfür bisher jedoch keinen adäquaten finanziellen Ausgleich erhalten. Darüber kann aus Sicht des SoVD auch die begrüßenswerte Anpassung der Renten zum 1. Juli nicht hinwegtäuschen. Denn wenngleich sich die Inflation abschwächt, bleiben die Preise für Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs auf einem anhaltend hohen Niveau.

Die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier weist darauf hin, dass dieses Problem auch zahlreiche Mitglieder des SoVD haben, die sich in ihrer Not an den Verband wenden. Ihnen sagte Engelmeier zu, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um dieser berechtigten Forderung gegenüber der Politik Nachdruck zu verschaffen.

Ende März reichte der SoVD daher beim Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages eine Petition ein. Diese fordert, „dass alle Rentnerinnen und Rentner eine inflationsbedingte Sonderzahlung erhalten, um den stark gestiegenen Verbraucherpreisen aus dem Jahr 2023 Rechnung zu tragen“.

Über den weiteren Verlauf wird die SoVD-Zeitung informieren.

Inklusives Sportevent für alle Altersklassen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin am 15. Juni

Vorbereitungen für den SoVD-Inklusionslauf

Mitte Juni können 800 Sportbegeisterte beim SoVD-Inklusionslauf auf dem Tempelhofer Feld teilnehmen. Ob mit oder ohne Behinderung: Bei der barrierefreien Veranstaltung findet jede*r die richtige Strecke für die eigenen Fähigkeiten. Neben den Einzelläufen gibt es natürlich auch wieder viele Startplätze in den Staffeln.

Der SoVD ist überzeugt: Sport ist eine tolle Möglichkeit zur gelebten Inklusion. Seit mehreren Jahren organisiert der Verband deshalb jährlich den SoVD-Inklusionslauf. Dieser hat mittlerweile eine treue Fangemeinde weit über die Hauptstadt hinaus und zieht jedes Jahr neue Interessierte an.

Am 15. Juni ab 10 Uhr geht die inklusive Sportveranstal-

tung auf dem Tempelhofer Feld in Berlin in die nächste Runde.

Für alle ist die passende Strecke dabei

In sechs Disziplinen, vom 300-Meter-Bambinilauf über die 4-x-400-Meter-Staffel bis zu den Einzelläufen über verschiedene Distanzen zwischen 1 und 10 Kilometern, können die Teilnehmenden ganz nach

ihren eigenen Vorlieben an den Start gehen.

Auch bei der Art der Fortbewegung gibt es eine große Vielfalt. Egal ob im Rollstuhl oder Handbike, auf Inline-Skates, im Tandem bei einer Sehbehinderung oder ganz klassisch zu Fuß: Jede*r Starter*in kann auf eigene Weise den Kurs auf dem Tempelhofer Feld absolvieren.

Die Anmeldung zum SoVD-Inklusionslauf wird im April unter www.inklusionslauf.de freigeschaltet. Dort gibt es auch weitere Informationen zu den Startzeiten der einzelnen Distanzen sowie zur Anreise zum Veranstaltungsort.

Schirmherrin gewann Gold in Rio

Der Inklusionslauf steht in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft von Franziska Liebhardt. Die erfolgreiche Sportlerin hat unter anderem 2016 mit einer Weltrekordweite die Goldmedaille im Kugelstoßen bei den Paralympischen Spielen in Rio de Janeiro gewonnen. Im Jahr 2005 erhielt sie im Al-



Fotos: Sascha Pfeiler

Ein buntes Feld von Teilnehmenden wird auch in diesem Jahr wieder gelebte Inklusion auf dem Tempelhofer Feld feiern.

ter von 23 Jahren die Diagnose einer schweren, systemischen Autoimmunerkrankung. Sie musste 2009 lungentransplantiert und 2020 erneut lungentransplantiert werden. Sie ist sozial engagiert, unter anderem als Vorständin im Verein „Kinderhilfe Organtransplantation – Sportler für Organspende e.V.“

Unternehmen können sich sozial engagieren

Neu ist, dass der SoVD-Inklusionslauf in diesem Jahr erstmals als „Social Day“ für

Unternehmen offensteht, die eine gemeinnützige Veranstaltung unterstützen möchten. In vielen verschiedenen Bereichen rund um den Lauf ist Hilfe willkommen. Dabei sind viele Einsatzmöglichkeiten denkbar, sowohl für ganze Unternehmen als auch für einzelne Abteilungen oder beispielsweise ein Projekt für Azubis. Interessierte können sich dazu an info@inklusionslauf.de wenden.

Auf der Internetseite des SoVD und in den nächsten Zeitungsausgaben gibt es mehr Informationen. *str*



Vielzahl steht beim SoVD-Inklusionslauf im Mittelpunkt. Und mit der richtigen Unterstützung kommen alle ins Ziel.

Zentrales Online-Register soll Angehörige entlasten und Arzt*innen unterstützen

Portal für Organspenden am Netz

Mit zwei Jahren Verspätung ist seit Mitte März ein neues Portal am Netz. Es soll für mehr Klarheit bei Organspenden sorgen und Angehörige sowie Arzt*innen entlasten. Ab dem Alter von 16 Jahren können Bürger*innen jetzt eintragen, ob sie zu einer Spende nach ihrem Tod bereit sind oder nicht.

Nach Aussage von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) bedeutet dies auch eine Entlastung von Angehörigen und Arzt*innen, die durch einen Blick in das Register Gewissheit bekommen. Erklärungen auf Papier, wie in Organspendeausweisen, bleiben weiterhin möglich. Lauterbach sprach sich bei der Vorstellung außerdem erneut für eine weitergehende Reform aus. Nach dieser würde jede*r automatisch als Spender*in gelten, sofern man nicht widerspricht.

Eingerichtet ist das Portal <https://www.bfarm.de/DE/organspende-register.html> beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. Zunächst sind dort Eintragungen unter Nutzung eines Ausweises mit Online-Funktion möglich. Bis 30. September soll es zudem die Funktion geben, Erklärungen direkt über Apps der Krankenkassen einzutragen. Kliniken, die Organe entneh-



Foto: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

8.400 Menschen stehen derzeit auf den Wartelisten für eine Organspende.

men, sollen zum 1. Juli im Register gespeicherte Erklärungen suchen und abrufen können.

Geeignete Organe sind Herz, Lunge, Leber, Nieren, Bauchspeicheldrüse und Darm. Auch Gewebe wie Horn- und Lederhaut der Augen, Herzklappen, Haut, Blutgefäße, Knochen-

Knorpel- und Weichteilgewebe sowie Gewebe, die aus Bauchspeicheldrüse oder Leber gewonnen werden, sind spendefähig. Anders als Organe werden Gewebe dabei meist nicht direkt übertragen, sondern zwischenzeitlich in Gewebebanken konserviert. *Veronica Sina*

Arbeitszeiten niedrig wie seit Corona-Jahr 2020 nicht

Hoher Krankenstand

Höchster Krankenstand, am wenigsten Überstunden, die meiste Teilzeit – so lautet die Zusammenfassung für das Jahr 2023 des Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg.

Durchschnittlich 1.342 Stunden arbeiteten die Erwerbstätigen demnach 2023 in Deutschland. Das sind 0,3 Prozent weniger als im Vorjahr und 2,2 Prozent weniger als vor der Pandemie.

Mit durchschnittlich 15,2 Arbeitstagen waren die Beschäftigten nach IAB-Angaben im vergangenen Jahr so lange krankgeschrieben wie noch nie seit 1999. Die Zahl entspricht einer Steigerung von gut sechs Prozent im Vergleich zu dem bereits hohen Niveau 2022. Gründe für die Krankschreibungen waren vor allem Erkältungen und Atemwegsinfekte.

Die Zahl der bezahlten und unbezahlten Überstunden sank 2023, während sich die Teilzeitquote im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 39 Prozent erhöhte. Dabei stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten mit 1,6 Prozent stärker als die der Vollzeitbeschäftigten mit 0,4 Prozent. Auch die Zahl der Minijobs erhöhte sich, lag jedoch noch deutlich unter dem Stand von 2019.

Die Zahl der Erwerbstätigen nahm Jahr 2023 um 340.000 zu und erreichte mit einem Jahresdurchschnitt von 45,93 Millionen einen neuen Höchststand. Diese arbeiteten im vergangenen Jahr 61,66 Milliarden Stunden – 0,4 Prozent mehr als 2022, aber weniger als im Vor-Corona-Jahr 2019. *dpa/veo*

Korrekturhinweis

In der Februar-Ausgabe ist uns auf Seite 9 im Artikel „Mehrverdienst“ ein Tippfehler unterlaufen. Die Hinzuverdienstgrenze bei Erwerbsminderungsrenten beträgt 18.558,75 statt 1.858,75 Euro.

SoVD demonstriert vor dem Sozialministerium

Noch immer verdienen Frauen in Niedersachsen im Durchschnitt 18 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen – obwohl sie gleiche oder gleichwertige Arbeit leisten. Die Landesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag zwar versprochen, diese Ungleichheit zu beenden, aus Sicht des SoVD in Niedersachsen ist aber viel zu wenig passiert. Am Aktionstag „Equal Pay Day“, dem 6. März, hat der SoVD deshalb bei einer Demonstration vor dem Landessozialministerium auf diese Ungleichheit hingewiesen und seine Forderungen deutlich gemacht.

„Jetzt die Bremse lösen!“ – so lautete das Motto der Kundgebung des SoVD zum „Equal Pay Day“. Er machte damit auf die Problematik aufmerksam, dass die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern noch immer viel zu groß ist. „In den vergangenen 29 Jahren hat sich der Abstand nur um drei Prozentpunkte verringert. Wenn das so weitergeht, brauchen wir noch 174 Jahre bis zur Gleichberechtigung“, betonte Annette Krämer, SoVD-Verbandsratsmitglied für Frauen- und Familienpolitik, während der Aktion in Hannover. Der Sozialminister und seine Kolleg*innen müssten jetzt aus dem Dornröschenschlaf aufwachen und loslegen. „Die gleiche Bezahlung darf keine Zukunftsmusik sein. Bis zur Landtagswahl in drei Jahren erwarten wir klare Schritte“, so Krämer weiter.

Alleinerziehende entlasten
Doch Niedersachsens größter Sozialverband kritisiert die aktuelle Situation nicht nur,

sondern hat auch Lösungsvorschläge. „Neben gleichem Lohn muss es auch eine deutliche Entlastung von Alleinerziehenden geben“, fordert das Verbandsratsmitglied. Sie seien aufgrund ihrer Situation besonders auf eine gerechte Bezahlung angewiesen und benötigen zum Beispiel dringend eine verlässliche Kinderbetreuung.

Übergabe der Forderungen an das Sozialministerium

Katja Taranczewski, Referatsleiterin im Sozialministerium, bedankte sich für den Einsatz des SoVD. „Wir als Landesregierung sehen uns bei diesem Thema als Mittlerin und werden in unserem Masterplan ‚Gute Arbeit‘ die Themen Sorgearbeit sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufnehmen“, betonte sie. Es sei jedoch bedauerlich, dass sich bei der gleichen Bezahlung bislang so wenig getan habe. „Deswegen ist es wichtig, dass Frauen laut bleiben und das Thema nicht aus den Augen verlieren“, so Taranczewski. sj



Fotos (5): Lennart Helal

Annette Krämer, SoVD-Verbandsratsmitglied für Frauen- und Familienpolitik in Niedersachsen, stellte in ihrer Rede klar, dass der Weg zur Entgeltgleichheit nicht im bisherigen Tempo fortgesetzt werden könne. Denn sonst wäre Entgeltgleichheit erst 2198 erreicht – in 174 Jahren.



An der Demonstration vor dem Sozialministerium beteiligten sich rund 100 SoVD-Aktive aus verschiedenen Kreis- und Ortsverbänden.



Redakteur*innen von Sat.1 regional und NDR sprachen mit den Demonstrierenden über ihre Erfahrungen mit der Lohnlücke.



Auch zahlreiche Männer waren unter den Teilnehmenden der Aktion und unterstützten die Forderungen.



Annette Krämer übergab die SoVD-Forderungen für Entgeltgleichheit symbolisch an Katja Taranczewski (rechts), Referatsleiterin im Niedersächsischen Sozialministerium.

Landesverband mit Informationsveranstaltung zur Drogenproblematik in Bremen

Sicherheit gewähren und Hilfen anbieten

Ende Januar lud der Landesverband zur Info-Veranstaltung „Sicherheit ist mehr als ein Gefühl“ in die Landesgeschäftsstelle ein. Die Veranstaltung des Sozialpolitischen Ausschusses (SPA) besuchten rund 20 Ehrenamtliche aus den Orts- und Kreisverbänden sowie aus dem Landesverband.

Hintergrund des zweistündigen Meetings war die Drogenproblematik in Bremen, die durch die Präsenz der Drogenszene am Bremer Bahnhof, aber auch in der Innenstadt sowie in einigen Stadtteilen, deutlich wird und Ängste innerhalb der Bevölkerung auslöst.

Zunächst führte Klaus Möh-

le, Landesschatzmeister und Vorsitzender des SPA, in das Thema ein. Anschließend informierten Heidi Mergner, Geschäftsführerin der comeback GmbH, einer Gesellschaft im ambulanten Drogenhilfesystem in Bremen, und Dr. Daniel Heinke, Abteilungsleiter für öffentliche Sicherheit beim Senator

für Inneres, über die derzeitige Situation in der Hansestadt und die damit verbundenen Schwierigkeiten.

Die beiden Aufgabenbereiche können unterschiedlicher nicht sein: Die comeback GmbH bietet drogenabhängigen Menschen medizinische Versorgung, Beratung, Essen, Ruheliegen sowie einen geschützten Drogenkonsumraum an. Dagegen steht die polizeiliche Intervention der Innenbehörde, denn der Konsum von harten Drogen ist ein strafrechtliches Delikt.

Obwohl es an Konfliktpotenzial nicht mangelt, machten beide Parteien deutlich, dass sie auch zusammenarbeiten. Für Mergner und Heinke steht der respektvolle Umgang mit den kranken, drogenabhängigen Menschen im Vordergrund.

Seit einem Jahr versucht die Bremer Innenbehörde, das Bahnhofsgelände für die Bevölkerung sicherer zu machen. Ein starkes Polizeiaufgebot soll die Drogenszene vom Bahnhof



Rund 20 Teilnehmer*innen diskutierten nach den Kurzvorträgen der beiden Gäste.

verdrängen. Geplant ist, Teile der Betreuungsangebote und damit die Drogenszene, die derzeit auf dem Bahnhofsgelände zugegen ist, zu verlagern. Dafür vorgesehen sind ein bahnhofsnaher Platz und dezentrale Örtlichkeiten in den Stadtteilen. Jedoch machten sowohl Mergner als auch Heinke deutlich, dass dies nur mit entsprechenden Betreuungs- und Raumangeboten möglich sein werde.

Da uns die Drogenproblematik in Bremen weiter begleiten wird, ringen alle Verantwortlichen um eine ak-

zeptable Lösung. Insbesondere die Crack-Abhängigen verbreiten aufgrund ihres aggressiven und nicht einschätzbaren Verhaltens in der Bevölkerung ein Gefühl der Unsicherheit. „Crack ist ein Teufelszeug“, so Mergner. „Es hat die Szene deutlich verändert“, berichtete Heinke.

Die Situation in Bremen sei kein Sonderfall, so Heinke. Sie existiere in jeder Großstadt, bundes- und europaweit. Einen „Drogentourismus“ aus anderen Städten, der von vielen befürchtet wird, gebe es jedoch nicht, versicherte er.



Bei der Infoveranstaltung waren zugegen (v. li.): Heidi Mergner, Geschäftsführerin der comeback GmbH, 1. Landesvorsitzender Joachim Wittrien, Landesschatzmeister und Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses Klaus Möhle sowie Dr. Daniel Heinke, Abteilungsleiter für Öffentliche Sicherheit beim Senator für Inneres.

Die Verbraucherzentrale Bremen warnt vor neuer Betrugsmasche am Telefon mit imitierten Stimmen

„Schockanrufe“ per künstlicher Intelligenz

Der Trick, dass Betrüger*innen sich am Telefon als Verwandte ausgeben, um an Geld zu kommen, ist bekannt. Sie setzen inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) ein, um Stimmen von Angehörigen täuschend echt nachzuahmen und eine Notsituation zu simulieren. Die Verbraucherzentrale Bremen erklärt, wie die neue Betrugsmasche funktioniert und wie sich Verbraucher*innen schützen können.

Die neue Betrugsmasche mit Künstlicher Intelligenz läuft grundsätzlich wie folgt ab: Die Angerufenen erkennen am anderen Ende der Leitung eine vermeintlich vertraute Stimme einer nahestehenden Person. Wie beim klassischen Enkeltrick wird vorgetäuscht, dass sich diese Person in einer Notsituation befindet und dringend Geld benötigt. „Der eingesprochene Hilferuf am Telefon ist oftmals schwer als Fake-Anruf zu erkennen“, sagt Nicole Bahn, Referentin für Verbraucherrecht der Verbraucherzentrale Bremen.

Zum Nachahmen der Stimme reichen schon einige Sprachfetzen aus, die Betrügende aus dem Internet, beispielsweise aus den sozialen Medien, ziehen und manipulieren. „So entstehen Audio-Dateien, in denen

man Personen Sachen sagen hört, die sie so nicht gesagt haben“, sagt Bahn. Diese manipulierten Audio-Dateien heißen Deep-Fakes. Im Internet finden sich mittlerweile zahlreiche Dienste, mit denen diese Audio-Dateien erstellt und anhand von Stimmreglern angepasst werden können.

Technisch gesehen ist es äußerst schwierig, eine Stimme als eine nachgeahmte zu erkennen. „Bisher ist jedoch die Künstliche Intelligenz, die hinter der Erstellung der Deep-Fakes steht, noch nicht ganz perfekt“, sagt Nicole Bahn. „Lücken oder Unnatürlichkeiten im Gespräch können Hinweise auf einen Fake-Anruf geben.“

Um sich vor KI-Telefonanrufen zu schützen, rät die Verbraucherzentrale Bremen:

- Versuchen Sie, ruhig zu bleiben, auch wenn dies in der Stresssituation nicht einfach ist.
- Treffen Sie auf keinen Fall überstürzte Entscheidungen, nur weil Sie am Telefon unter Druck gesetzt werden.
- Beenden Sie das Gespräch und rufen den vermeintlichen Anrufenden zurück, um sich zu versichern, ob tatsächlich eine Notlage besteht.
- Stellen Sie im Gespräch Fragen nach bestimmten Orten oder Gegebenheiten, die nur die betroffene Person kennt oder auch „dumme“ Fragen, die nichts mit dem bisherigen Gespräch zu tun haben.
- Vereinbaren Sie mit nahestehenden Personen ein geheimes Codewort, das bei verdächtigen Anrufen abgefragt



Foto: josemiguelangar / AdobeStock

Nicht nur ältere Personen werden mit sogenannten „Schockanrufen“ getäuscht und dazu gebracht, Geld herauszugeben.

- werden kann.
- Geben Sie in Telefonaten keine persönlichen Informationen und Details preis.
- Notieren Sie sich Datum und Uhrzeit des Anrufs, die Umstände und falls vorhanden die angezeigte Rufnummer und erstatten Sie Strafanzeige bei der Polizei, damit eine

strafrechtliche Verfolgung möglich ist.

Opfer einer Telefonabzocke können sich an die Verbraucherzentrale Bremen wenden. Vereinbaren Sie unter www.verbraucherzentrale-bremen.de oder Tel.: 0421/16 07 77 einfach einen Termin.

Quelle: VZ Bremen



Glückwünsche



Foto: Svetlana Wall/Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im April Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

Unterstützung gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.

Ortsverband Bremen-Zentrum sucht

Der Ortsverband Bremen-Zentrum sucht eine oder einen engagierte*n 1. Ortsvorsitzende*n. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an die Kreisgeschäftsführerin Christina Zehe unter Tel.: 0421/16 38 49 32 oder per E-Mail an: ehrenamt@sovd-hb.de.

Wir freuen uns auf Sie!



Sozialrechtsberatung



Foto: Racle Fotodesign/Adobe Stock

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an newsletter@sovd-hb.de.



Termine der Kreis- und Ortsverbände

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Leherheide

12. April, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Wahlen, Lukas Kirchengemeinde. Anmeldung erbeten bei Alfred Bultmann, Tel.: 0471/80 27 98 oder bei Norbert Krajewski, Tel.: 0471/66 370.

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

9. April, 14.30 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Wahlen, Alt Bürgerhaus Lehe, Neue Landstraße 48 in 27576 Bremerhaven.

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

6. April: Mitgliederversammlung mit Wahlen im Rotheo Huckelriede, Niedersachsendamm 20 a, Bremen. Anmeldung bei Erhard Flemming, Tel. 0152/06 55 11 55 oder E-Mail: erhardflemming@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Blumenthal-Farge

6. April, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Wahlen.

Vorschau: 15. Mai, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen.

Ort: „Zum Grünen Jäger“, Farge Straße 100 in Bremen-Farge.

Ortsverband Lesum

8. April und 13. Mai, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung, Anmeldung erforderlich.

Vorschau: 17. Mai, 15.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit anschließendem Spargelessen. Anmeldung erforderlich.

Anmeldungen bei Reinhard Röpke, Tel.: 0157/55 57 78 12

Ort: „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

Ortsverband Vegesack

25. April und 30. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum F 20.

TOP der Jahreshauptversammlungen 2024

1. Entgegennahme der Berichte des Vorstandes und der Revisor*innen
2. Beschlussfassung über Anträge und Beschwerden an den Kreisvorstand und an die Kreisverbandstagung
3. Wahl des Ortsvorstandes
4. Wahl der Revisor*innen
5. Wahl der Delegierten zur Kreisverbandstagung
6. Entlastung des Ortsvorstandes

Bremer Programm „FAHRRADja! 2024“ bietet das ganze Jahr Aktivitäten

Viel los in der Fahrradstadt

Das Themenjahr „FAHRRADja!24 – Bremen bewegt dich“ bietet eine Vielzahl von Festivals, Veranstaltungen und mehr. Unter Federführung der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH entwickeln Dutzende von Veranstalter*innen, Gastronomen, touristische Einrichtungen und viele andere ein Programm, das das Radfahren in Bremen zum Thema hat.

Europaweit rangiert Bremen auf dem dritten Platz der Fahrradstädte. Hier kommen 916 Fahrräder auf jeweils 1.000 Einwohner*innen, damit sind doppelt so viele Fahrräder wie Autos in der Stadt unterwegs. Das liegt nicht zuletzt an der kontinuierlichen Förderung des Radverkehrs in Bremen und an einem attraktiven geschlossenen Wegenetz für den Radverkehr.

„Fahrradfeste, eigene Fahrradtouren, Nachhaltigkeitsveranstaltungen zum Thema Fahrrad, Fahrradausstellungen, eine Fietsenbörse und die Einbeziehung bekannter Bremer Formate wie der Breminale – diesmal mit Bikinale, Poetry on the Road (Poetry on the bike) oder dem GEWOBA City Triathlon – die Liste der Veranstaltungen ist lang und wird noch länger“, so der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, Oliver Rau. Auch Veranstaltungen in der „Europäischen Woche der Mobilität (UBA) – Eventwoche rund ums Rad“ sind geplant.

Einige Höhepunkte

Am 13. April sorgt das „Red Bull Aufsatteln“-Event auf der



Foto: d_e_r_i_c/Adobe Stock

Zusammen zum mobilen Kinoradeln – das ist eines der Events im Sommer in Bremen.

Galopprennbahn für Furore, das ultimative Offroad-Radrennen für Teams auf der Galopprennbahn Bremen. Radkultur und Lastenrad – ein Wochenende rund um Cargobikes, Lifestyle, Kultur, Fahrgefühl, Ausprobieren, Technik und Business bietet das „Cargo Bike It!“ Festival in der zweiten Jahreshälfte. Im Sommer geht es bei den „Film Night Rides“ mit dem Radkino durch die Stadt. Die Teilnehmenden fahren zu ungewöhnlichen Orten, an denen ein mobi-

les Lastenradkino Kurzfilme zu immer unterschiedlichen Themen zeigt und die Hintergründe des Ortes beleuchtet.

App und Fahrradkarten

Alle Ziele und die Kulturinstitutionen in der Stadt, in Bremen-Nord, in Bremerhaven und in der Region sind mit der Bremen Bike Citizens-App mühelos zu finden. Die kostenlose Fahrrad-Navigationssoftware funktioniert offline mit dem Smartphone sicher und bequem. Sie findet die schönsten, schnellsten und bequemsten Wege durch die Stadt. Touren sind durchgängig beschildert und werden sowohl auf der Bremen Bike Citizens-App als auch in informativen Kartenflyern beschrieben. Die Karten sind kostenlos in den Touristeninformationen, in Hotels und in Radgeschäften erhältlich. Unter www.bremen.de/leben-in-bremen/mobilitaet-und-verkehr/fahrradstadt/bikeit-radtouren gibt es die Karten außerdem zum Download als PDF.

Alle Informationen zum Themenjahr „FAHRRADja! 2024“ gibt es unter www.fahrradja.de

Quelle: Senat für Wirtschaft, Häfen und Transformation



Fotos: Jonas Walzberg:

Prominente Gäste lauschten beim Jahresempfang der Rede vom Landesvorsitzenden Klaus Wicher.

Traditioneller Jahresempfang des SoVD Hamburg mit vielen Gästen

Soziales Profil stärker schärfen

Circa 150 geladene Gäste aus Politik, Verbänden, Gewerkschaften, Krankenkassen, Seniorenbeiräten und Presse waren am 21. Februar auf dem Hamburger SoVD-Jahresempfang im Maritimen Museum dabei. Unter dem Motto „Zeit für mehr soziale Gerechtigkeit – Teilhabe fördern und Chancen eröffnen“ sprachen Klaus Wicher, Michaela Engelmeier und Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer.

SoVD-Landeschef Klaus Wicher begrüßte auf dem Empfang unter anderem Geschäftsführer Dirk Heyden vom Hamburger Jobcenter, DGB Vorsitzende Tanja Chawla sowie den*die Präsident*in des Landessozialgerichts, Wolfgang Siewert, und des Sozialgerichts, Elisabeth Kretz.

Wicher warnte in seiner Begrüßungsrede vor dem erstarkenden Rechtsextremismus: „Es muss uns allen klar sein, dass dies unsere gesellschaftliche Ordnung als Ganzes bedroht.“ Die AfD liefere keine Konzepte, die einen wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Fortschritt ermöglichen. Umso mehr begrüßte er die bundesweiten Demonstrationen gegen rechten Rassismus.

Hier nahm Wicher die Politik in die Pflicht: „Wer Bürgergeldempfänger*innen unterstellt, lieber zu kassieren, statt zu arbeiten, darf sich nicht wundern, wenn sich Menschen von den etablierten Parteien abwenden.“ Die Schwächsten der Gesellschaft dürften nicht die Hauptlast tragen, wenn der Staat sparen müsse: „Dies schürt Politikverdrossenheit und treibt die Enttäuschten in die Arme der Rechten.“ Vielen Menschen fehle derzeit die Perspektive auf eine gute Zukunft.

An Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer gewandt, forderte Wicher mehr Zugeständnisse vom Senat: „In Armut lebende Rentner*innen müssen von der Stadt einen Aufschlag auf die Grundsicherung bekommen.“ Für altersarme Senior*innen, die in Pflegeheimen leben,



Diesmal fand der traditionelle Jahresempfang des SoVD Hamburg in der Speicherstadt im Maritimen Museum statt.

forderte er außerdem die Übernahme der Investitionskosten. Insgesamt würden in den nächsten Jahren sehr viele Menschen in Rente gehen: „Für sie muss Hamburg neue Senior*innenzentren aufbauen, so wie das in München schon lange sehr gut funktioniert!“

Hamburg müsse außerdem benachteiligten Familien ein Familiengeld zahlen, um die Startchancen für deren Kinder zu verbessern. Auch Langzeitarbeitslose bräuchten wieder mehr Anschubmaßnahmen. Wichers Stellvertreterin Sieglinde Friess war dies ebenfalls ein großes Anliegen: „Wir müssen jegliche Art von Armut im reichen Hamburg bekämpfen.“

Senatorin Melanie Schlotzhauer war vor allem die Bewältigung des Fachkräftemangels und mehr Offenheit für Inklusion ein Anliegen. Gute, auskömmliche und barrierefreie Arbeit habe dabei eine Schlüsselrolle für mehr gesellschaftli-

chen Zusammenhalt.

Die Idee der Senior*innenzentren stieß bei der Senatorin auf offene Ohren: „Aus meiner Sicht spricht nichts dagegen, den Vorschlag des SoVD zu gegebener Zeit aufzunehmen und die Pflegestützpunkte als Kern um weitere Beratungsangebote zu ergänzen und mit schon vorhandenen in den Stadtteilen zu verbinden.“

„Mehr Miteinander statt mehr Wut“ – dafür plädierte die SoVD-Bundesvorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, die gemeinsam mit dem zweiten Vorstandsvorsitzenden Matthias Neiß aus Berlin angereist war. „Soziale Gerechtigkeit bedeutet nämlich auch, dass starke Schultern in schweren Zeiten mehr tragen müssen.“ Sie forderte mit Blick auf die Politik in Berlin eine Steuerreform, die dies stärker berücksichtigen müsse. *Mehr dazu gibt es auf der Homepage des SoVD Hamburg: www.sovd-hh.de/news-service.*



Ansichten

**Liebe Mitglieder,
liebe Leser*innen,**

Hamburger Behörden sind nicht immer so arbeitsfähig, wie es gewünscht und notwendig wäre. Seit Jahren weisen wir wiederholt darauf hin. Jetzt gerade sind wir beispielsweise bei den Wohngeldanträgen wieder bei einer durchschnittlichen Wartezeit von 13 Wochen in Eimsbüttel und von 8 Wochen in Altona angekommen. So geht das nicht! Die Menschen benötigen diese Gelder schnell, sonst hätten sie keine Zuschüsse beantragen müssen. Wir benötigen eine gemeinsame Anstrengung mit erreichbaren Zielsetzungen, um die Behörden auf die Höhe der Zeit zu bringen. Es hat sich gezeigt, dass dies nur mit der Beteiligung der Zivilgesellschaft geht. Der SoVD steht dafür bereit!

*Die Armut steigt in Hamburg an – das hat das Statistische Landesamt Nord gerade wieder verkündet. Weitere 2.000 Menschen kamen mit ihrer Rente nicht zurecht und mussten Grundsicherung beantragen. Mit insgesamt mehr als 52.000 Grundsicherungsempfänger*innen im Alter haben wir damit in Hamburg einen neuen Höchststand erreicht. Ich appelliere deshalb an den Senat: Stocken Sie die Grundsicherung für diese Menschen nach dem Vorbild München auf. Machen Sie das schnell!*

*Gerade ihnen könnten neue Senior*innenzentren in den Quartieren gute Angebote machen, um der Einsamkeit zu entkommen und sich im Stadtteil neu zu vernetzen. Alles wäre gebündelt unter einem Dach: Beratung, Versorgung, Informationen, ehrenamtliches Engagement und auch die kostenlose Tasse Kaffee. Wir sind davon überzeugt, dass solche neuen Senior*innenzentren ein großer Gewinn für die Stadt wären.*

Antisemitisches, ausländergefeindliches und rechtsradikales Denken haben im Sozialverband SoVD keinen Platz. Sie stimmen nicht mit unseren Grundwerten und Überzeugungen überein. Wir werden uns gegen diese Brandstifter positionieren. Wir werden uns mit allen Mitteln zur Wehr setzen. Die großen Demonstrationen in ganz Deutschland haben gezeigt, dass viele unserer Meinung sind. Das ist gut so!

**Ihr Klaus Wicher,
Landesvorsitzender**

Der Grundsicherungsbezug in Hamburg steigt weiter

Die Stadt muss mehr gegen Altersarmut tun

Rund 32.000 Hamburger*innen über 65 Jahre kommen mit ihrer Rente nicht über die Runden und beziehen Grundsicherung im Alter. Das sind rund 2.000 Menschen mehr als im Vorjahr. Dies zeigen die neuesten Zahlen des Statistikamts Nord.

Zu den Grundsicherungsempfänger*innen aufgrund zu niedriger Rente kommen fast 20.000 Menschen, deren Erwerbsminderungsrente so klein ist, dass sie zusätzlich ebenfalls auf Grundsicherung angewiesen sind. 2030 wird ein Drittel der Einwohner*innen über 65 Jahre alt sein. „Wenn wir einfach so weitermachen wie bisher, haben vor allem Frauen, die in Teilzeit, Minijobs oder schlecht bezahlten Berufen gearbeitet haben, ein massives Problem mit Altersarmut“, warnt SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher. Seine Forderung: „Die Politik muss jetzt handeln und unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft wirksame Strategien entwickeln. Hamburg muss aus eigenen Mitteln die Grundsicherung im Alter aufstocken, so wie es München schon lange macht. Zusätzlich brauchen bedürftige Menschen Kostenfreiheit im ÖPNV.“



Personalien

Landesvorsitzender **Klaus Wicher** hat im neu aufgestellten Bundesverband neue Aufgaben übernommen. Er ist jetzt Mitglied im höchsten Gremium, dem Bundesverbandsrat sowie auch in der SoVD-Bundeskonferenz. Brigitte Kriebelder aus dem Hamburger Landesvorstand ist zudem neue, stellvertretende Vorsitzende in der Bundeskonferenz.



Foto: Henning Scheffen

Darüber hinaus wurde Matthias Mollenhauer, stellvertretender Geschäftsführer des SoVD Hamburg, im Februar in den Vorstand der Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen (LAG Hamburg) gewählt. Rund 70 Protagonist*innen sind dort organisiert, um die Interessen behinderter und chronisch kranker Menschen möglichst schlagkräftig vertreten zu können – darunter auch die von SoVD-Mitgliedern.

Podcast: Hamburg als Age friendly City

Schon am Ende dieses Jahrzehnts ist in Hamburg jede*r Dritte über 65 Jahre alt. Was kann die Stadt also für die neuen Alten tun, damit deren Teilhabe gesichert ist? Wie muss die Infrastruktur, aussehen? Welche Informationen und Angebote muss es geben? Klaus Wicher und Susanne Rahlf sprechen mit Karin Haist von der Körber-Stiftung über den demografischen Wandel und neue Senior*innenzentren, die die Stadt braucht.

Foto: Susanne Rahlf
Karin Haist

Hören Sie rein unter: [www.sovd-hh.de/news-service/sovdpodcast!](http://www.sovd-hh.de/news-service/sovdpodcast) Dort finden Sie auch alle bisherigen Sendungen.



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/611 6070, per E-Mail: info@sovdpodcast.de, oder kommen Sie vorbei!

• **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 6070, Fax: 040/611 60750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.

• **SoVD-Beratungszentrum Harburg im Mieterverein**, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg, Beratung zum Rentenanspruch nach Terminvereinbarung. Öffnungszeit: Di 9–12 Uhr.

• **SoVD-Beratungszentrum Altona im Mieterverein**, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.

• **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt**, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: Mi 9–12 Uhr.

• **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum**, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr. Weitere Infos online auf: www.sovd-hh.de oder telefonisch unter Tel.: 040/611 6070.



Mit dem QR-Code geht es direkt zur Website des SoVD.

Gespräche des SoVD-Landesverbandes mit Politik und Wirtschaft

Sozialer Wohnungsbau im Fokus

Bereits am Vortag des Jahresempfangs war die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier zum politischen Austausch in die Hansestadt gereist. Gemeinsam mit Klaus Wicher stattete sie der Hamburger Bausenatorin Karen Pein einen Besuch ab.

„Wir hatten ein sehr konstruktives Gespräch, in dem die Senatorin deutlich machte, dass die Stadt neue Wege gehen will, um Menschen mit kleineren Einkommen Wohnraum zu ermöglichen“, berichtete Klaus Wicher im Anschluss. Voraussichtlich schon ab April will Hamburg den Wohnungsbau über einen dritten Förderweg ankurbeln. Er soll Familien aus dem Mittelstand, die nicht so viel haben, dabei helfen, ihr neues Zuhause zu finanzieren: „Ein guter Ansatz, allerdings wird dies nicht zu einer Trendwende am Wohnungsmarkt führen“, so Wicher.

Anschließend trafen sich Wicher und Engelmeier mit Petra Memmler, Geschäftsführerin Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW). Als Gründe für den eingebrochenen Wohnungsbau führte Memmler vor allem die stark gestiegenen Preise für Material, Arbeiter*innen, die zu hohen Auflagen für den Klimaschutz und Finanzierung an. Sie kri-



Foto: Susanne Rahlf

V. li.: Brigitte Kriebelder, Klaus Wicher, Petra Memmler (VNW) und Michaela Engelmeier tauschten sich über viele Themen aus..

tisierte, das Hamburg eigene Grundstücke nur in Erbpacht verbe, „Das ist nicht nur ein Problem für die Genossenschaften, sondern auch für andere Wohnungsunternehmen“. Weiterhin sprach man über die energetische Sanierung von Bestandswohnungen, deren Kosten viele Eigentümer*innen nur

schwer oder gar nicht schultern könnten. Insgesamt eine Lage, die besorgt: „Vor allem beim sozialen Wohnungsbau bleibt der Hamburger SoVD am Ball. Ich befürchte hier schon bald einen regelrechten Kampf um jede bezahlbare Wohnung. Dem muss die Stadt deutlich mehr entgegenzusetzen“, warnt Wicher.

SoVD Hamburg fordert neue Senior*innenzentren für mehr Teilhabe

Maßnahme gegen Einsamkeit

Schon Anfang der 30er-Jahre wird etwa ein Drittel der Hamburger*innen älter als 65 Jahre sein. Für sie, aber vor allem für diejenigen, die nicht gut vernetzt sind, die im Alltag Unterstützung und Hilfe brauchen, schlägt der SoVD eine neue Art von Senior*innenzentren vor.

Hamburgs SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher führt aus: „Wir brauchen eine neue Ebene, auf der städtische Leistungen, aber auch die ehrenamtlichen und privaten Initiativen gebündelt sind. So wie in München, wo in 33 solcher Zentren seit langem sehr erfolgreich gearbeitet wird. Sie wären gerade in Quartieren, in denen viele Senior*innen mit wenig Einkommen leben, ein großer Gewinn.“

Basis für einen erfolgreichen Betrieb wären wenigstens drei festangestellte Mitarbeitende. Das Angebot wäre vielfältig: Behördenservice, Beratung zu Behördenvorgängen und Anträgen, Pflege, Rente und Gesundheit, Hausbesuch, Freizeitaktivitäten, aber auch ein Mittagstisch und ehrenamtliche Aktivitäten. „Wichtig sind viele kostenlose und niedrigschwellige Angebote, damit sich auch Senior*innen, die sehr wenig Rente haben, trauen, vorbeizukommen. Denn neben dem Kampf gegen Armut sehe



Foto: asb München; Oliver Sold

Gemeinsam kochen ist eines der Angebote in den Münchner Senior*innenzentren.

ich den Kampf gegen Einsamkeit als eine der größten Herausforderungen der Zukunft“, so Wicher. Damit könnten neue Nachbarschaften und Netzwerke im Stadtteil entstehen. „Man passt auf sich auf, man achtet wieder mehr aufeinander.“

Aber auch Wicher weiß, dass dies alles Geld kostet. Die Stadt München und die jeweiligen Träger kostet so ein Zentrum

rund 500.000 Euro pro Jahr: „Das kann sich das reiche Hamburg sehr gut leisten. Vor allem für alte Menschen, aber auch für die Stadtgesellschaft wäre dies ein großer Gewinn. Ich bin mir sicher: Die Senior*innenzentren sind der Schlüssel im Kampf gegen Einsamkeit und Altersarmut. Sie sind eine große Chance auf mehr Teilhabe an der Gesellschaft.“

Diskussion mit Fachleuten und Politiker*innen

Inklusion: Breitensport für alle ermöglichen

Für Menschen mit Behinderungen ist die Teilnahme am Breitensport, etwa in Vereinen, nicht immer möglich. Eine Konferenz, an der zwei Vertreterinnen des SoVD teilnahmen, beschäftigte sich mit Handlungsbedarfen und Verbesserungsmöglichkeiten

Kathi Schwonke und Nora Koh, Mitarbeiterinnen des SoVD-Bundesverbandes, besuchten Mitte März das erste Sportsymposium der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) im Berliner Humboldt-Carré.

Dort ging es um die Frage, wie der Breitensport in Deutschland inklusiver werden kann. Es diskutierten Expert*innen aus den Bereichen Eingliederungshilfe, Gesetzgebung, Sportstrukturen und kommunale Vernetzung. Sie zeigten Handlungsbedarfe auf und gaben Anregungen, wie Menschen mit Behinderungen besser am Sport teilhaben können.

In einer Gesprächsrunde äußerten sich Rainer Schmidt (Moderator), Jasmina Hostert (SPD), Mitglied im Sportausschuss und verantwortlich für Inklusion und Integration von Menschen mit Behinderung im Sport, Wilfried Oellers, Beauftragter der CDU-Fraktion für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, Corinna Rüffer, Sprecherin der Grünen-Fraktion für Behindertenpolitik, und Jens Beek, teilhabepolitischer Sprecher der FDP-Fraktion.



Nora Koh und Kathi Schwonke bei der Veranstaltung.

Familienausflug mit Demenzkranken stellt Beteiligte vor Herausforderungen

Demenz und trotzdem reisen?

Ortswechsel und Änderungen im Tagesablauf sind für an Demenz Erkrankte nicht leicht zu verarbeiten. Eine gemeinsame Reise muss deshalb sorgfältig geplant werden. Wie ein Familienausflug gelingen kann, erklärt die Alzheimer Forschung Initiative.

Wer Angehörige mit Demenz pflegt, steht unter großer Belastung. Ein gemeinsamer Urlaub scheint da auf den ersten Blick ein kompliziertes Unterfangen zu sein. Die Alzheimer Forschung Initiative (AFI) gibt Tipps, wie das dennoch für alle Beteiligten funktionieren kann.

Demnach böte sich vor allem im frühen und mittleren Stadium der Erkrankung ein gemeinsamer Urlaub an; allerdings unter der Voraussetzung, dass der*die Angehörige noch gut mit Ortswechsellern und Veränderungen im Tagesablauf umgehen kann. Als Test eigne sich dafür ein Tagesausflug.

Für mögliche Ziele schlägt die Initiative vor, sich an früheren Urlauben zu orientieren, denn Gewohntes gebe den Erkrankten Sicherheit. Wenn diese in der Vergangenheit regelmäßig Ausflüge ans Meer unternommen hätten, sei das beispielsweise ein gutes Reiseziel.

Vor Ort stelle sich die Frage nach der Tagesstruktur. Be-



Foto: kristinakibler / Adobe Stock

Eine Reise an frühere Urlaubsorte kann Demenzerkrankten Sicherheit und Orientierung geben.

stimmte Abläufe wie die Morgenroutine sollten Familien auf Reisen beibehalten, wenn ein Mitglied mit Demenz dabei ist.

Die AFI empfiehlt außerdem, Kleinigkeiten von zu Hause mitzunehmen. Lieblingstasse, Kissenbezug oder Familienfotos könnten ein vertrauter Anker sein.

Dennoch könne es passieren, dass die fremde Umgebung mehr Stress auslöst als erwartet. Dann sei die vorzeitige Rückreise die einzige Lösung. Statt frustriert zu sein, rät die AFI dazu, aus einer anderen Perspektive auf so eine Situation zu blicken: Es zähle, dass man es gemeinsam versucht hat. str/dpa

Anzeige

Kräuterhaus Sanct Bernhard www.kraeuterhaus.de Bestell-Telefon: 073 34/96 540

über 120 Jahre

Entwicklung und Herstellung im eigenen Haus

Seit 1903 Naturheilmittel und Kosmetik höchster Qualität!

Hyaluronsäure 400mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Jede Kapsel enthält 400mg Hyaluronsäure und 80mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Aktion im April 2024!

Best.-Nr. 843 120 Kapseln für 4 Monate € 24,50
Im April: Zu jeder bestellten Packung + 1 GRATIS dazu!

Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Funktionen des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt. Zur Anregung und Unterstützung für IHN.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln € 21,50
ab 3 Packungen nur € 19,00

Magnesium-400-supra TOP

Verbessert die Funktion und Belastungstoleranz der Muskeln, insbesondere bei Sport und fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Eine Kapsel am Tag deckt den Magnesium-Bedarf eines Erwachsenen.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate € 8,50
Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate € 17,50

Grünlippmuschel-Kapseln

Neuseeländische Grünlippmuscheln enthalten Glycosaminoglykane, die beim Menschen in den Gelenkknorpeln und der Gelenkflüssigkeit vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln für 2 Monate € 12,50
Best.-Nr. 1850 300 Kapseln für 4 Monate € 23,00

Bio-Hagebutten-Pulver

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müllis oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden.

glutenfrei, vegan!

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1kg = €24,00) € 12,00
ab 3 Dosen (je 1kg = €22,00) nur € 11,00

Vitamin B12 Supra 200µg

Gut für die gesunde Funktion von Gehirn und Nervensystem sowie für mehr Energie. Jede Tablette enthält 200µg Vitamin B12.

Sonderangebot im April 2024!

Best.-Nr. 118 240 Tabletten ~~€ 8,50~~ € 5,-
ab 3 Packungen nur ~~€ 8,95~~ € 4,50

Augenfit-Kapseln Mit 12mg Lutein!

Unterstützen die Gesundheit von Augen und Sehkraft. Das Auge benötigt Vitamine, Spurenelemente und Antioxidantien. Jede Kapsel enthält 12mg Lutein, 2mg Carotinoide, 0,6mg Zeaxanthin, 100mg Heidelbeer-Extrakt, die Vitamine A, E und B2, sowie Zink und Selen.

Best.-Nr. 105 90 Kapseln für 6 Wochen € 12,50
ab 3 Packungen nur € 11,00

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32 auch online einlösbar!

2-Monatspackung FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei***

Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen **Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog** mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles **Kosmetik-Probaset!**

Ich bestelle **mit 14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kps.	1	GRATIS	
versandkostenfrei				

Alle Informationen zu unseren Produkten unter www.kraeuterhaus.de
Informationen zur Datenverarbeitung unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz sowie 740432

Name, Vorname _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon (falls Rückfragen) _____ Geburtsdatum _____
 Datum, Unterschrift _____

Bestellung bitte an:
 Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
 Helfensteinstr. 47, Abt. 32
 73342 Bad Dittzenbach
 Tel.: 073 34/96 540
 Fax: 073 34/96 54 44
 Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de

Tipp für Kinder

Meine Wiese

Hier gibt es raschelnde Gräser, leuchtend bunte Blüten, tanzen- de Schmetterlinge sowie summende und brummende Insekten. Mit seinem Sachbilderbuch nimmt Jan Haft Kinder im Grund- schulalter mit auf eine Entdeckungsreise in das Naturparadies Wiese. Dort leben Hunderte von Pflanzen und faszinierende Tie- re in erstaunlichen Gemeinschaften. Nirgendwo ist die Vielfalt größer. Und gleichzeitig ist kein heimischer Lebensraum so sehr bedroht.



In einfacher Sprache erklärt Haft sowohl Grundsätzliches als auch Besonderheiten des Habitats Wiese. Es gelingt ihm, den Kindern klarzumachen, dass die „Wunderwelt Wiese“ geschützt werden muss.

Jan Haft: *Meine Wiese. Ent- decke eine wunderbare Welt.* Penguin Junior, ab sechs Jahren, 64 Seiten, ISBN: 978-3-328-30183-7, 19 Euro.

Möchtest du das vorgestellte Buch gewinnen? Dann löse schnell die Aufgabe in „Rolands Rätselecke“ auf dieser Seite! Das Lösungs- wort schickst du dann mit dem Betreff „Meine Wiese“ entweder per E-Mail an: verlosung@sov.d.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

Rolands Rätselecke

Käferarten in Wald und Garten

Bei Wilhelm Busch bekam es Onkel Fritz mit Maikäfern zu tun. Kannst du die Namen der folgenden Krabbeltiere den Bildern zuordnen? Die Buchstaben in den Klammern dahinter ergeben dann in der richtigen Reihenfolge das gesuchte Lösungswort. Hier die Namen: Kartoffelkäfer (ER), Eichelbohrer (RI), Waldmistkäfer (KA), Hirschkäfer (EN), Nashornkäfer (EF), Großer Rosenkäfer (MA).

Lösungswort:
 1 2 3 4 5 6

Fotos: Fritz Geller-Grimm, Elke Freese, J.F. Gaffard, Jhnnns, Hectonichus / creative commons

Fröhliche Fehlersuche

Endlich toben im Freien

Bei schönem Wetter an der frischen Luft spielen macht Spaß. Hoppla, auf dem unteren Bild haben sich insgesamt sieben Fehler eingeschlichen – findest du sie? Die Lösung steht auf Seite 18.



Grafik: yusufdemirci / Adobe Stock



Voll engagiert

Auf vier Pfoten in die Kita

Rocky ist ein Kita-Hund. Seine Besitzerin, Luisa Fischer, leitet in der bayerischen Stadt Memmingen einen Kindergarten. Dort ist der zweijährige Labrador mittlerweile zu einem festen Familienmitglied geworden. Für viele Kinder ist das Tier inzwischen ein wichtiger Bestandteil ihres Alltags und ein täglicher Grund zur Freude.

Hunde wie Rocky sind in einzelnen Kindertagesstätten überall in Deutschland im Ein- satz. Der Weg dahin ist nicht ganz einfach. Auch Luisa Fi- scher musste erst einmal die für die Kita zuständige Stadt überzeugen. Glücklicherweise gelang das der Erzieherin. Nun übernimmt die Stadt sogar einen Teil der Kosten, die für die Haltung des Vierbeiners anfal- len. Schließlich sei Rocky ja ein Mitarbeiter.



Foto: Waltraud Grubitzsch / picture alliance / ZB

Kita-Hunde müssen zunächst einiges lernen

Zustimmen mussten natür- lich auch noch die Eltern sowie verschiedene Stellen wie etwa das Amt für Tierschutz oder das Gesundheitsamt. Doch so rich- tig los ging es auch dann noch nicht. Insgesamt zwei Jahre brauchte Rocky, um sich an den Lärm und den Trubel im Kinder- garten zu gewöhnen. Außerdem besuchte er Kurse in der Hun- deschule.

Als ausgebildeter Kita-Hund geht er nun gemeinsam mit Luisa Fischer und den Kindern spazieren oder spielt mit ih-

Haben sich Hund und Kinder aneinander gewöhnt, dann gibt es im gemeinsamen Alltag einer Kita viel zu entdecken.

nen im Garten. Oft beobachten die Kinder dabei auch einfach nur das Verhalten des Tieres. Die Erzieherin überlegt auch, bald schon einen Hundeführer- schein anzubieten. Wer dabei mitmacht, kann noch mehr über Rocky lernen.

Umgang mit Tieren fördert das Selbstvertrauen

Auch an anderen Kitas hat man die Erfahrung gemacht,

dass Hunde gerade für Kinder gut sind, die selbst keine Tiere zu Hause haben. Der Fellfreund habe auf sie oftmals eine beru- higende Wirkung.

Die Stadt Halle (Saale) in Sachsen-Anhalt setzt in zwei ihrer Kitas Hunde ein. Dort habe sich gezeigt, dass der tägliche Umgang mit den Vierbeinern das Selbstvertrauen und das Verantwortungsgefühl der Kin- der stärkt. jos/dpa

Stefanie Stappenbeck begeht sowohl privat als auch beruflich ein Jubiläum

Doppelt Grund zum Feiern

Man kennt sie aus dem Dokudrama „Die Manns – Ein Jahrhundertroman“ sowie als Kommissarin Linett Wachow in „Ein starkes Team“. Die Krimireihe feierte vor Kurzem ihr 30-jähriges Bestehen. Auch Schauspielerin Stefanie Stappenbeck darf sich freuen – sie wird am 11. April 50 Jahre alt.

Die gebürtige Potsdamerin wuchs in Ost-Berlin auf und wurde schon als Kind fürs DDR-Fernsehen entdeckt. Vor ihrer Filmkarriere stand sie auf der Bühne des Deutschen und des Berliner Ensembles.

Trotz all dieser Erfahrung musste Stefanie Stappenbeck in der letzten Ausgabe von „Wetten, dass...“ noch einmal all ihren Mut zusammennehmen. Denn dort saß sie neben Cher und musste nach einer verlorenen Wette gemeinsam mit Jan Josef Liefers deren Lied „I Got You Babe“ live singen.



Foto: Katrin Knoke / ZDF

Stefanie Stappenbeck und Florian Martens ermitteln gemeinsam in der beliebten ZDF-Krimireihe „Ein starkes Team“.

In dem Quiz „Gefragt - Gejagt“ tritt Sebastian Klussmann gegen Kandidat*innen an

Er ist ein echter „Besserwisser“

In der ARD-Ratesendung „Gefragt – Gejagt“ macht er es den Teilnehmenden schwer. Sein Kampfname lautet „Der Besserwisser“ – zu Recht, denn der professionelle Quizspieler verfügt über ein enormes Allgemeinwissen. Am 24. April begeht Sebastian Klussmann seinen 35. Geburtstag.

Seine Liebe zum Gedächtnissport entdeckte er schon als Kind. Nach der Schule rätselte er damals gemeinsam mit seiner Oma und schaute sich Quizsendungen im Fernsehen an. Als „Besserwisser“ ist Sebastian Klussmann heute fester Bestandteil der von Alexander Bommers moderierten Sendung „Gefragt – Gejagt“ im täglichen Vorabendprogramm der ARD.

Klussmann ist zudem auch als Redner und Autor tätig. Mehrfach trat er als Nationalspieler zudem für Deutschland bei den Quizeuropameisterschaften an.



Foto: Steffen Löwe / creative commons

Sebastian Jacoby und Sebastian Klussmann (re.) belegten bei der Deutschen Quizmeisterschaft 2020 gemeinsam den ersten Platz.

Sky du Mont begegnet jedem neuen Tag mit möglichst positiver Einstellung

Ich freu mich schon auf morgen

In Komödien wie „Der Schuh des Manitu“ brachte Sky du Mont Kinobesucher*innen zum Lachen. Vor Kurzem erschien sein Buch „Ich freu mich schon auf morgen. Weil es wird, wie es noch nie war“. Darin plädiert der Schauspieler mit leichter Feder für eine optimistische Lebenshaltung.

Im Zweiten Weltkrieg flohen seine Eltern nach Argentinien, wo ihr Sohn zur Welt kam. Aufgrund der dort geltenden Gesetze bekam dieser einen spanischen Namen: Marco Claudio Cayetano Neven du Mont.

Eine „Jammerhaltung“, so das Mitglied einer Verlegerfamilie, liege ihm nicht. Das solle sein Buch widerspiegeln. Darauf, in Filmen nur als halbseidener Typ besetzt zu werden, hat du Mont ebenfalls keine Lust. Deshalb engagiert sich der 76-Jährige aktuell lieber für soziale Zwecke und den Tierschutz.

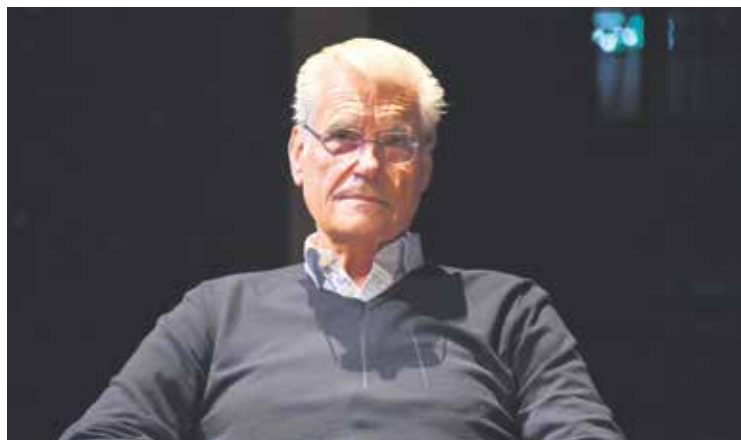


Foto: Horst Galuschka / picture alliance / dpa

Schauspieler und Autor Sky du Mont hat sich seine Zuversicht und die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem bewahrt.



Buchtipp

Der Pakt der Frauen

In Wien sorgt die junge Dozentin Katharina Adler 1976 bei den männlichen Kollegen regelmäßig für Schnappatmung. Selbstbewusst trägt sie im Hörsaal knalligen Lippenstift und verbotenerweise Hosen. Außerdem hat sie sich kein geringeres Ziel gesetzt, als die Geschichtswissenschaft zu revolutionieren. Dafür widmet sie sich Büchern, die von Frauen geschrieben wurden, speziell Kochbüchern.

Als ihr dabei eine Rezeptsammlung aus der Feder ihrer Mutter Jule unterkommt, erkennt Katharina, dass sie erst die Geheimnisse ihrer eigenen Familie aufdecken muss, bevor sie die Welt verändern kann. Gemeinsam reisen Mutter und Tochter nach Schlesien, an den Geburtsort Katharinas. Dort lernt sie, dass es nichts Stärkeres gibt als Frauen, die zusammenhalten.



Julia Kröhn: Der Pakt der Frauen. Heyne, 352 Seiten, ISBN: 978-3-453-27421-1, 22 Euro.

Wenn Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen möchten, dann schreiben Sie mit dem Betreff „Der Pakt der Frauen“ entweder per E-Mail an: verlosung@sov.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.



Denksport

Alles ganz nach Maß

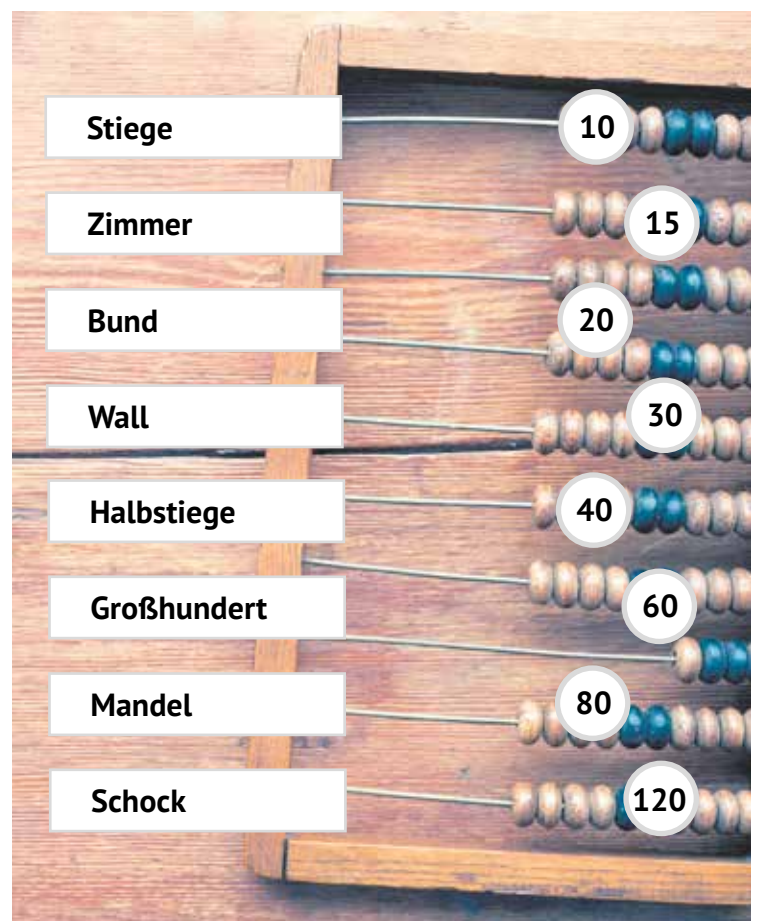


Foto: Yury Zap / Adobe Stock

Bezeichnungen wie Kilo, Pfund oder Dutzend sind heute durchaus noch geläufig. Wie aber sieht es mit alten Maß- und Mengeneinheiten wie Stiege oder Mandel aus? Auf der linken Seite finden Sie deren Bezeichnungen – können Sie diesen jeweils die korrekte Zahl (rechte Seite) zuordnen?

Die Auflösung finden Sie wie immer auf Seite 18.

Buchtipp

Ein Schätzchen war ich nie

Als Apanatschi spielte sie sich in den Winnetou-Verfilmungen der 1960er-Jahre in die Herzen eines Millionenpublikums. Ihren endgültigen Durchbruch hatte die an der Isar geborene Schauspielerinnen dann mit der Komödie „Zur Sache, Schätzchen“. Vor Kurzem feierte



Uschi Glas ihren 80. Geburtstag und blickt aus diesem Anlass zurück.

In ihrem Buch schreibt sie unter anderem darüber, wie man sich treu bleibt und warum ihr Unabhängigkeit immer wichtig war. Sie thematisiert auch das Älterwerden in einer Branche, in der gerade Schauspielerinnen, so Uschi Glas, häufig ein „Ablaufdatum“ hätten. Sie selbst habe nie mit dem Alter gehadert und sich stattdessen ihre Gelassenheit und ihren Humor bewahrt. Ein Schätzchen, das stellt die Filmikone klar, wollte sie dabei zu keiner Zeit sein.

Uschi Glas: Ein Schätzchen war ich nie. Mosaik Verlag, 224 Seiten, ISBN: 978-3-442-39431-9, 24 Euro.

Möchten Sie dieses Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Ein Schätzchen war ich nie“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

Gibt's doch gar nicht, oder?

Eine Iljuschin auf dem Acker

Die Deutsche Demokratische Republik (DDR) war nicht unbedingt für spektakuläre Aktionen bekannt. Dennoch gelang einem Kapitän der staatlichen Fluggesellschaft Interflug 1989 der Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde. Heinz-Dieter Kallbach landete eine russische Passagiermaschine des Typs Iljuschin IL 62 unbeschadet auf einem Acker – eine bis heute einmalige Leistung.

1896 stürzte Otto Lilienthal bei Stölln am Gollenberg ab. In Erinnerung an den Flugpionier sollte die dortige Gemeinde eine ausgemusterte IL 62 erhalten. Für deren Landung sind im Normalfall 2.500 Meter Landebahn erforderlich. Trotz des Fällens zahlreicher Bäume kam man in Stölln jedoch nur auf eine Sandfläche von gerade einmal 860 Meter. Was tun?

Um das Gewicht zu verringern, ließ Kallbach Sitze und nicht benötigte Geräte ausbauen. Die Schubumkehr schaltete er noch in der Luft ein und setzte unbeschadet in einer riesigen Staubwolke auf. Chapeau.



Fotos: Matthias Stäblein, Schizoschaf / Creative Commons

Geht nicht gibt's nicht: Pilot Heinz-Dieter Kallbach landete einen Langstreckenjet auf einer eigentlich viel zu kurzen Sandbahn.

Hätten Sie's gewusst?

Anderen einen Bären aufbinden

Wer eine unwahre Geschichte erzählt, der bindet jemandem sprichwörtlich einen Bären auf. Zwar ist die Herkunft dieser Redensart nicht eindeutig geklärt. Als gesichert darf jedoch gelten, dass es sich dabei nicht um die wie auch immer geartete Fixierung eines Raubtieres handelt. Das hätte wohl auch kein lebender Bär, der etwas auf sich hält, mitgemacht.

Um für diese Redensart eine einleuchtende Erklärung zu finden, muss man sich den Sprachgebrauch früherer Zeit genauer anschauen. Vor einigen Hundert Jahren war zum einen die Formulierung „jemandem einen aufbinden“ eine etwas nettere Umschreibung für eine Lüge.

Zum anderen bezeichnete damals der Ausdruck „Bar“ eine Last oder eine Abgabe. Diese wurde zum Beispiel in Wirtschaftshäusern an der Theke angebunden und galt als ein Pfand für etwaige Zechschulden. Im Laufe der Zeit nun könnte aus dieser „Bar“ der heute gebräuchliche „Bär“ geworden sein.



Foto: JR Digital Art / Adobe Stock

Zugegeben, diese Herren verhalten sich reichlich albern. Aber zumindest stellen sie die gesuchte Redensart unmissverständlich dar.

Des Rätsels Lösung

Im rätselhaften Zauberwald (Ausgabe März, Seite 16)

Das Lösungswort lautete Sternestaub.

(80), Großhundert (120).

Alles ganz nach Maß (Denksport, Seite 17)

Hier die Stückzahlen der ungewohnten Maßeinheiten: Halbstiege (10 Stück), Mandel (15), Stiege (20), Bund (30), Zimmer (40), Schock (60), Wall

Endlich toben im Freien (Fehlersuche, Seite 16)

Die jeweiligen Unterschiede auf dem unteren Bild sind rechts mit Kreisen markiert.



Variante: LEICHT

			5	7			1
	6	2	4				5
4			9	2		○	6
6	9				2		3
		7	○	1	8		
2	8				6		7
3		1	7				2
1	○			8	3	9	
9		3	6				

Auflösung des Vormonats

9	4	5	8	1	7	6	3	2
3	1	6	4	2	9	8	5	7
8	2	7	6	3	5	1	9	4
2	5	1	3	9	6	7	4	8
7	3	8	5	4	1	2	6	9
4	6	9	7	8	2	3	1	5
1	9	4	2	7	3	5	8	6
5	7	3	9	6	8	4	2	1
6	8	2	1	5	4	9	7	3

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonats

1	2	4	6	8	3	9	7	5
9	8	6	7	5	2	1	4	3
3	5	7	4	1	9	8	2	6
2	7	9	5	6	1	3	8	4
6	4	5	2	3	8	7	1	9
8	1	3	9	4	7	5	6	2
5	6	1	3	7	4	2	9	8
7	3	2	8	9	6	4	5	1
4	9	8	1	2	5	6	3	7

Variante: MITTEL

	1				4		5
8			2	○	6	3	
			5	8		1	
		4	7				3
○	3		2			4	
1			4		8		
	2		7	8		○	
	4	8		5			9
7	1						5

Möchten Sie einen weiteren (hier nicht abgebildeten) Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.



Mit spitzer Feder



Buchtipp

... DEPRESSIVE VERSÜMMUNG.
WIE MACHT SICH DAS BEI
IHNEN BEMERKBAR?



Was geht, Annegret?

Seit Annegret Witwe ist, wird ihre Welt komplett auf den Kopf gestellt: Sie muss raus aus dem großen Haus und raus aus ihrer Komfortzone in der Provinz. Zum Glück kann sie bei ihrer Enkelin Isi unterkommen. Die lebt allerdings in einer turbulenten Studenten-WG mitten in Berlin. Für Annegret eine fremde Welt voller Fettnäpfchen. Sie muss erst einmal lernen, was es mit Veganismus oder Gendern auf sich hat und, dass LGBTQ keine Grillsauce ist. Doch je länger Annegret in der Berliner WG wohnt, desto mehr blüht sie auf und lernt, eine eigene Meinung zu vertreten. Aus Oma Annegret wird Granny Änni – und von ihr kann sogar die Enkelgeneration noch etwas lernen!



Franka Bloom: Was geht, Annegret? Rowohlt Taschenbuch, 432 Seiten, ISBN: 978-3-499-01120-7, 14 Euro.

Wenn Sie eines der Bücher gewinnen möchten, dann schreiben Sie mit dem Betreff „Annegret“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

tropische Eidechse	Parallelogramm	Vorname d. Showmasters Thielke †	Staat der USA	rheinisch: Fels; Schiefer	aufgebracht, entrüstet	sehnig, kräftig	landwirtschaftl. Gerät	schnepfenähnlicher Vogel	Kurzwort für Katalysator	Fehlbetrag, Verlust	
Temperaturanstieg							Gebührenliste				
scharfe Paprikaart				einkeimblättrige Pflanzen	südt., österr. veraltet: Brachland				10	massiv, konzentriert	ziehender Gliederschmerz
tiefe Bewusstlosigkeit	1			norddt.: ungezogenes Mädchen			Kleid	breiige Flüssigkeit (Bergbau)			
		Südafrikaner			wechselnde Meeresbeweg.	ugs.: auffallendes Gebaren				4	
Hauptstadt in Europa	ein Parteilfreund, Kamerad	Teil des Stadions für die Besucher	Handelsware				11	Luftreifen (Kurzwort)		Salzlösung	
geduldig, friedfertig						im Mittelpunkt gelegen		Gebirgsübergang			3
Buch im Alten Testament			hängender Schmuck	deutscher Dichter † 1832	ohne Gebiss	Jagdrufer	7				
mex. breitkrempiger Hut	Beweggrund	eine Baustelle begutachten						Unterarmknochen			
						zu verstehen geben				9	
frühere franz. Münze			Wanderpfad	Dringlichkeitsvermerk			12	Stadt im Erzgebirge	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ M ■ ■ ■ ■ ■ G ■ ■ ■ ■ ■ F ■ ■ ■ ■ ■ U ■ F ■ E ■ R ■ L ■ O ■ S ■ A ■ R ■ M ■ B ■ E ■ U ■ G ■ E ■ ■ ■ ■ ■ L ■ I ■ E ■ B ■ E ■ I ■ S ■ B ■ A ■ E ■ R ■ U ■ T ■ A ■ ■ ■ ■ ■ T ■ A ■ S ■ T ■ E ■ O ■ C ■ T ■ R ■ A ■ K ■ T ■ A ■ T ■ ■ ■ ■ ■ U ■ I ■ Z ■ U ■ S ■ A ■ G ■ E ■ N ■ D ■ E ■ ■ ■ ■ ■ S ■ I ■ N ■ G ■ U ■ L ■ A ■ R ■ T ■ E ■ R ■ N ■ T ■ E ■ ■ ■ ■ ■ L ■ E ■ N ■ A ■ B ■ H ■ A ■ B ■ E ■ ■ ■ ■ ■ A ■ B ■ O ■ ■ ■ ■ ■ F ■ M ■ E ■ G ■ A ■ R ■ E ■ G ■ I ■ M ■ E ■ N ■ T ■ ■ ■ ■ ■ P ■ O ■ L ■ A ■ R ■ P ■ A ■ P ■ I ■ E ■ R ■ ■ ■ ■ ■ B ■ R ■ N ■ O ■ ■ ■ ■ ■ O ■ ■ ■ ■ ■ U ■ P ■ A ■ P ■ I ■ E ■ R ■ B ■ O ■ G ■ E ■ N ■ ■ ■ ■ ■ A ■ L ■ B ■ E ■ R ■ T ■ A ■ ■ ■ ■ ■ O ■ S ■ L ■ O ■ ■ ■ ■ ■ S ■ O ■ L ■ I ■ ■ ■ ■ ■ R ■ U ■ E ■ G ■ E ■ N ■ ■ ■ ■ ■ K ■ N ■ A ■ C ■ K ■ I ■ ■ ■ ■ ■ T ■ A ■ N ■ D ■ E ■ ■ ■ ■ ■ A ■ N ■ N ■ E ■ ■ ■ ■ ■ S ■ T ■ A ■ U ■ D ■ E ■ ■ ■ ■ ■		
US-Schauspieler (James) † 1997						bunter Papagei					
					Karnevalsruf						
der Ansicht sein	ugs.: fleischlos					französisch: Insel					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. April einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 - 0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 120, Mobil: 0179/61 04 719, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelm-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 4. Quartal 2023 insgesamt 390.358 Exemplare. Die digitale Auflage (E-Paper) beträgt aktuell 45.176 Exemplare.



Günstige Preise 2024 - direkt vom deutschen Reiseveranstalter!



JAWA-Reisen
Kur & Wellness



(K)urlaub auf der Sonneninsel Usedom

Inklusiv - Reiseleistungen:

- ✓ 14-tägige Reise auf die Sonneninsel Usedom
- ✓ 13 Nächte inkl. Frühstücks- und Abendbuffet sowie ausgewählte alkoholfreie Getränke
- ✓ 20 Kuranwendungen (z.B. klassische Teilmassage, Fango-/ Moorpackung, Wirbelmassage, Wassergymnastik, Wirbelmassage für Hände und Beine, Vibrationsmassage, Aquavi- bron, Diadynamik, Laser, Iontophorese, Magnetotherapie, Interdyn, Inhalation, Sollux, Ultraschall) und 1 medizinische Konsultation
- ✓ Nutzung von Schwimmbad und Whirlpool während der Öffnungszeiten
- ✓ mindestens 2x kulturelle Veranstaltungen
- ✓ 1x Stadtrundfahrt in Swinemünde
- ✓ Kundenvorteilskarte (erhältlich bei der Reiseleitung)
- ✓ deutschsprachige Betreuung vor Ort

Optional buchbar:

- ✓ Haustürtransfer mit Minibus € 99,- bis € 248,- (Hin- & Rück)
- ✓ Fahrt mit Fernreiselinienbus ab € 129,- (Hin und Rück)
- ✓ Flug ab Kassel/Frankfurt/Mannheim ab € 398,- (Hin & Rück)

Ihre Urlaubsregion: Bietet alles um sich bestens zu entspannen und die tägliche Routine hinter sich zu lassen. Das Reizklima an der See kommt vor allem der Haut- und den Atmungsorganen zugute, es fördert zudem die Durchblutung und stärkt die Abwehrkräfte. **1.800 Sonnenstunden** im Jahr, ein breiter Sandstrand, wilde Dünen, die längste Strandpromenade Europas und ein Streifen balsamischen Kiefernwald machen die **Sonneninsel Usedom** seit Jahren zum beliebten Feriengastziel für Urlauber und Kurgäste. Erkunden Sie bei einem tollen **Inklusiv-Ausflug** Swinemünde, einem der attraktivsten Kurorte, der sich in der letzten Zeit stark weiter entwickelt hat. Die **20 inkludierten Kuranwendungen** lindern Beschwerden, halten Sie fit und steigern einfach das allgemeine Wohlbefinden. **So wohnen Sie:** In einem von uns ausgesuchten Kur- & Wellnesshaus**** aus dem JAWA-Reisen Programm. Alle Zimmer sind mit Bad bzw. DU/WC, Telefon sowie Sat-TV ausgestattet. Sie haben es **maximal 200m weit bis zur Strandpromenade**, auf der Sie bei Spaziergängen das hervorragende Ostsee-Klima nach Herzenslust genießen können. **Informationen:** Es gelten die Allgemeinen Reise- und Zahlungsbedingungen der JAWA-Reisen GmbH. Die Transferpreise variieren je nach Wohngebiet, die genauen Preise können wir Ihnen jederzeit durchgeben. Die Reise ist für Gäste mit Mobilitätseinschränkungen nicht geeignet. Weitere zahlreiche Reiseangebote finden Sie unter www.jawa-reisen.de.

AKTIONS-ANGEBOT:

Jeder Reisegast spart

150 €

nur bei Buchung bis zum 15.04.2024 mit

Rabatt-Code: **SoVD2024**

statt ab ~~644 €~~

494 €

schon ab

Preise & Termine 2024 in €/Person			
Termine	Preise für 13 Übernachtungen		
Anreise am Sa oder So	Doppelzimmer	Einzelzimmer	DZ zur Alleinnutzung
08.12.-21.12.24	494 statt 644	539 statt 689	656 statt 806
17.11.-07.12.24	526 statt 676	682 statt 832	838 statt 988
03.11.-16.11.24	552 statt 702	734 statt 884	916 statt 1066
06.04.-26.04.24	591 statt 741	890 statt 1040	1033 statt 1183
20.10.-02.11.24	682 statt 832	994 statt 1144	1176 statt 1326
27.04.-31.05.24	799 statt 949	1098 statt 1248	1371 statt 1521
05.10.-19.10.24	890 statt 1040	1241 statt 1391	1449 statt 1599

Zusatzkosten pro Tag (zahlbar vor Ort): Kurtaxe ca. € 1,50/ Pers.; Parkplatz ca. € 10,- bis € 15,-/PKW; Aufenthalt für 1 Woche auf Anfrage

Veranstalter: JAWA-Reisen GmbH
Giersstr. 20 • 33098 Paderborn
info@jawa-reisen.de

Jetzt buchen: **05251 - 390 900**
(Mo. - Fr. 9 - 17 Uhr)

Reisetipp

Seniorenurlaub in das Allgäu und an die Ostsee

Fordern Sie noch heute unverbindlich den Katalog für Ihren Urlaub 2024 mit Hotels im Allgäu (u.a. Oberstdorf, Bad Wörishofen, Füssen) und an der Ostsee (u.a. Rügen, Timmendorf, Darß, Kühlungsborn) an, z.B. inkl. HP, inkl. Hin- u. Rückfahrt im 9-Sitzer Pkw abzur Haustür, 7 Tage für nur 698,- €. Tel. 0 83 76 / 92 92 72
Seniorenflug Keller GmbH, Alpenblickstr. 17, 87477 Sulzberg • www.seniorenflug.de

Naturpark Spessart

Barrierefrei | Panoramalage | Lift | Hallenbad
Infrarot | Sauna | Dampfbad | Kegelbahn | Biergarten



Staat. anerkt. Erholungsort | Wanderwege | Live- musik | Beste Ausflugsmöglichkeiten, viele EZ. Seniorengerecht, familiengeführt, 80 Betten, **HP ab 65 €**. Prosp. anf. landhotel@spessarttruh.de

Landhotel Spessarttruh, Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443 | Fax -7300, www.landhotel-spessarttruh.de

Gesucht & Gefunden

Treppenlift

Bundesweiter Service,
24 Stunden,
365 Tage im Jahr

► Service bundesweit
► Kurze Lieferzeiten
► Sehr preiswert
Auch zur Miete
Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 234 56 55
www.minova-lift.de

Harz

Bad Lauterberg FeWo, Kab.-TV., Sep.-Eing.,
Ruh.Lage, 2Pers., ab 35,-€/Tag ☎ 0 55 24 / 16 30

Bad Lauterberg FeWo, 50m², 2 Pers. Balkon,
ab 30,-€, Gerlach ☎ 0 55 24 / 8 06 98

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:

Privat-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter

07243 / 5390-123
0176 / 47129886

Bayerischer Wald

URLAUBSHOTEL
Binder
So muss Urlaub sein!
5 ÜN pro Person ab 360,-
inkl. Halbpension PLUS
mit Frühstücksbuffet, Mittagsimbiss,
Kaffee & Kuchen, abends 3 Gänge-Menü
Gr. Hallenbad 32°C, 6 Saunen, Fitness
Urlaubshotel Binder, Alfred Binder
Freihofstraße 6, 94124 Büchlberg
Tel. 08505 / 90070, info@hotelbinder.de
www.hotelbinder.de

Niedersachsen

Bad Pyrmont Kurbezirk
Familiär geführtes Hotel***, ruhige
zentrale Lage an der Fußgängerzone.
Abholung auf Anfrage.
Günstige saisonale Angebote.
Auch Apartments • Prospekt anfordern!
HOTEL Bad Pyrmont Hof***
Brunnenstr. 32, 31812 Bad Pyrmont
05281-94030
info@pyrmonterhof.com
www.pyrmonterhof.com

Teutoburger Wald

Bad Salzuffen FeWo an der Promenade,
1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse.
☎ 0 52 22 / 1 52 17 | fewobadsalzuffen@gmail.com

Nord-/ Ostsee

Büsum*** FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers.
50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon,
Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎ 0174/6 11 3066

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee - ferien-
wohng. strandnah Garten Hunde willkommen
freie Termine **ab 85 €** ☎ 0174/6882835

Nord-Ostsee-Kanoll Meist befahrene Wasser-
straße der Welt. Fewos. Dachterr. Badsee. Hauspc.
☎ 0 48 35 / 13 00, landhausamgrashof.de

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Per-
sonen 50,- € pro Tag ☎ 0 48 41 / 6 39 87
www.jacobs-ferienwohnung.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage
2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 0 48 46 / 29 1

BÜSUM, **-Fewo**, 1 - 3 Personen,
5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-
Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- €
☎ 0 48 34 / 26 11 • www.haus-corinna.de

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr.
Lage + OF 25,- €. ☎ 0160 / 171 44 38

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene Betten
bei Anreise. Teilweise Seeblick. Ab 20€
☎ 04834-9204, www.deichtraume.de

Urlaub an der Nordsee Ferienhaus mit
Garten. Ab 80€ p.N ☎ 0152 - 53435007

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo.
Kühlschrank, Garten. ☎ 0 48 34 / 84 93

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Park-
platz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive.
Ab 29€ p.T., ☎ 0 48 34 / 32 83

Bayerischer Wald

Traumhafte Tage im Bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe



Planen Sie schon Ihre nächste Gruppenreise?
Gem. Komfortzimmer(WLAN) Wohlfühl-Bäderlandschaft. 5 Tage m. HP ab 320,- € p.P./DZ
Wahlmenüs mit reg. Zutaten, Salatbuffet, Frühstücksbuffet mit hausg. Köstlichkeiten.
Bäderlandschaft mit Saunen u. Ruheoasen zum Wohlfühlen. Massage & Kosmetiksalon.
Historischer Weinkeller mit einem Rittermahl - der Höhepunkt Ihrer Reise.
2 Kegelbahnen, Tanzbar, Hoteleigene Tiefgarage.
Zentrale Lage für Ausflüge nach Passau, Böhmen und Österreich.
Romantik Posthotel • Fam. Dafinger • 94133 Röhrnbach • Marktplatz 1
Tel 085 82-80 88 • www.romantik-posthotel.de

Polnische Ostsee

Speziell für den SoVD inklusive Haustürabholung PLZ 0-5
Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn 04435 - 953 88 60

14 Tage Kur . poln. Ostsee, 3**** Hotel, 300m zum Strand
Schwimmbad/Sauna, Ü / F / HP, Fahrstuhl, 2 Anwend. p. Werktag, p.P. im DZ ab **599 €**

14 Tage Kombi-Reisen Mai / Okt. 2024
1 Woche Erlebnisreise **Masuren** und 1 Woche Erholung/ Kur poln. Ostsee,
oder 1 Woche **Danzig** und 1 Woche Erholung/Kur an der poln. Ostsee
alles inkl. Haustürabholung, Ü/F/HP, Ausflüge, Eintrittsgelder, Kur, p.P. im DZ **1.299 €**

Gruppenreisen, ab 5 Tage für Vereine, Verbände und Clubs.
Wir erstellen Ihnen nach Ihren Wünschen ein Programm. Katalog anfordern

Weserbergland

Hotel-
Pension **„Resi“** Inh. Markus Weber
Am Kreuzberg 2
37688 Beverungen
Zim. Du/WC, TV, Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad,
Solar., Liegew.-Terr., Herrliche Rad- und Wanderwege.
So.-Fr. 5x ÜHP 315€ p.P., Oster Urlaub 10x ÜHP 620€ p.P.
Weitere Angebote auf Anfrage.
☎ 05273 / 1397 • www.hotel-pension-resi.de

Ihr Wunsch verdient es, gehört zu werden.

Das Check-Heft zur Organspende.



Jetzt in Ihrer Apotheke

Mehr erfahren!



Lesen, was gesund macht.

Ihre Helfer im Alltag

Die Pflegehilfsmittel von **meinPflegeset!**

Für die häusliche Pflege



So einfach gehts:

- 1 **Unterlagen** telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite **downloaden**
- 2 **Antrag ausfüllen** und an uns zurück **senden** – wir kümmern uns um den Rest
- 3 **Pflegeset zuzahlungsfrei erhalten** und jederzeit an Ihre Bedürfnisse **anpassen**



Haben Sie Fragen?
kontakt@mein-pflegeset.de

Kostenfrei anrufen
0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)

Weitere Infos unter
www.mein-pflegeset.de

meinPflegeset - ein Service von **Praxis Partner**

Praxis Partner ist seit fast 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner Fachversand für
Arzt- und Laborbedarf GmbH

In den Fritzenstücker 9-11
65549 Limburg

fachversand@praxis-partner.de
www.praxis-partner.de



15 Tage p.P. ab € 948,-

KURdirekt

20 Kur-Anwendungen inkl.!

Kur-Urlaub in Marienbad

8 Tage p.P. ab € 1.620,- statt € 1.799,-

REISE KÖNIG

Jetzt schon für 2025 buchen & bis zu 10% Frühbucher-Ermäßigung sichern!

Kreuzfahrten mit der VASCO DA GAMA 2025

Marienbad gilt als einer der schönsten böhmischen Kurorte. Rund 40 Heilquellen, prächtige Bauten und wunderschöne Parkanlagen prägen das Bild des mondänen Kurorts.



3+ Hotelkomplex Flora-Maxim

Lage: Sie wohnen am oberen Ende der Kurpromenade, in unmittelbarer Nähe der Kolonnaden.

Zimmer/Ausstattung: Alle Zimmer verfügen über Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Telefon und kostenfreien Internetzugang (WLAN). Zur weiteren Hotel-Ausstattung gehören drei Restaurants, mehrere Liffe und kostenfreier Internetzugang (WLAN) im ganzen Hotel. Das Hotel ist nicht barrierefrei.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Der Komplex verfügt über einen eigenen Kurbereich, in dem alle gängigen Kur-Anwendungen geboten werden. Des Weiteren steht Ihnen das Schwimmbad (8 x 4 m, ca. 29°C) außerhalb der Therapiezeiten zur Verfügung.



Zimmerbeispiel, 3+ Hotel Maxim

4+ Resort Reitenberger

Lage: Sie wohnen absolut zentral, direkt bei der Kolonnade.

Zimmer/Ausstattung: Alle 112 Zimmer verfügen über Dusche/WC, Fön, Leihbademantel, Sat.-TV, Telefon, kostenfreien Internetzugang (WLAN), Minibar und Safe. Eine Lobby-Bar, drei Liffe, Terrasse sowie ein Café mit À-la-carte-Restaurant laden zum Verweilen ein.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Das Resort besitzt eine Kurabteilung mit Schwimmbad (9 x 6 m, ca. 29°C), Whirlpool, Saunabereich mit Dampfbad und einem Fitnessraum (kostenfrei außerhalb der Therapiezeiten). Zudem verfügt das Haus über eine Salzgrotte (gg. Gebühr).



Schwimmbad, 4+ Resort Reitenberger

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 14x Übernachtung in der gebuchten Unterkunft
- ✓ 14x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 14x Abendessen:
 - im 3+ Hotel Flora-Maxim als 3-Gänge-Menü
 - im 4+ Resort Reitenberger als Buffet inkl. Getränke (Wasser & Saft)
- ✓ 1x Kaffee und Kuchen pro Aufenthalt
- ✓ Ärztliches Eingangsgespräch
- ✓ 20 Kur-Anwendungen pro Aufenthalt nach ärztlicher Vorgabe
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Geführter Rundgang durch Marienbad
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung

TERMINE & PREISE 2024 p.P. im DZ

	3+ Hotel Flora-Maxim	4+ Resort Reitenberger
Anreise: montags	15 Tage / 14 Nächte	15 Tage / 14 Nächte
A 09.12.24	€ 948,-	€ 1.048,-
B 25.11.24; 02.12.24 16.12.24*	€ 998,-	€ 1.148,-
C 11.11.24; 18.11.24	€ 1.148,-	€ 1.348,-
D 28.10.24; 04.11.24	€ 1.248,-	€ 1.448,-
E 15.04.24 01.07.24; 08.07.24; 15.07.24; 22.07.24 07.10.24; 14.10.24; 21.10.24	€ 1.298,-	€ 1.548,-
F 22.04.24; 29.04.24; 06.05.24; 13.05.24; 20.05.24; 27.05.24; 03.06.24; 10.06.24; 17.06.24; 24.06.24 29.07.24; 05.08.24; 12.08.24; 19.08.24; 26.08.24; 02.09.24; 09.09.24; 16.09.24; 23.09.24; 30.09.24 23.12.24*	€ 1.348,-	€ 1.648,-

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P./Aufenthalt

- Hotelkomplex Flora-Maxim**
- > Aufpreis Einzelzimmer:
 - Saison A-C: € 350,-
 - Saison D-F: € 630,-
- Resort Reitenberger**
- > Aufpreis Einzelzimmer: € 280,-

Hinweise:
 *Weihnachts- (24.12.) und Silvester-Zuschlag (31.12.); jeweils € 100,- p.P.
 > Kurtaxe ist zahlbar vor Ort: ca. € 2,- p.P./Tag
 > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
 > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstraße 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD

Auch im Jahr 2025 geht die 4+ VASCO DA GAMA auf Reisen. Seien Sie mit dabei und buchen Sie schon jetzt Ihre Traumreise für 2025. Kommen Sie mit auf eine Kreuzfahrt entlang der skandinavischen Küste bis an Nordkap oder gehen Sie auf Entdeckungsreise rund um die Nordsee und seien Sie beim größten Musikfestival Schottlands, The Royal Military Tattoo, live dabei.

Traumziele an Norwegens Küste

Kiel - Bergen - Geiranger - Olden - Stavanger - Kiel

Reisetermine:
 26.07. - 02.08.25 & 02.08. - 09.08.25

8 Tage p.P. ab € 1.620,- statt € 1.799,-



Stavanger

Einmal rund um die Nordsee

Kiel - Kopenhagen - Kristiansand - Edinburgh - Dundee - Hull - Southampton - Kiel

Reisetermin: 09.08. - 21.08.25

13 Tage p.P. ab € 2.601,- statt € 2.899,-



Kopenhagen

Unvergessliche Erlebnisse am Polarkreis

Kiel - Bergen - Geiranger - Lofoten - Nordkap - Tromsø - Trondheim - Kiel

Reisetermine: 26.06. - 11.07.25, 11.07. - 26.07.25 & 21.08. - 05.09.25

16 Tage p.P. ab € 3.150,- statt € 3.499,-



Lofoten

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ Kreuzfahrt gemäß Reiseplan in der gebuchten Kabinenkategorie (Innenkabine vorn/achtern – Kat. 2)
- ✓ Vollpension an Bord
 - Reichhaltiges Frühstück mit Kaffee, Tee und Säften in verschiedenen Restaurants
 - Buffets, Show-Cooking oder am Tisch servierte à-la-carte Menüs, je nach Restaurant
 - Kaffee und Kuchen je nach Tagesprogramm
- ✓ Deutschsprachiger Service an Bord
- ✓ Unterhaltungsprogramm und landeskundliche Vorträge an Bord
- ✓ Kinderbetreuung an Bord
- ✓ Nutzung des Fitnessbereichs, Swimmingpools, Außensportplätze und Wellnessbereichs mit Sauna
- ✓ Komfortables Whisper-Audio-System bei allen Ausflügen
- ✓ Kreuzfahrtleitung und deutschsprachige örtliche Reiseleitung
- ✓ Alle Hafens- und Passagiergebühren

Hinweise:
 *Frühbucherpreise sind gültig bei Buchung bis 26.04.24.

- > Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.
- > Zuschlag für 2-Bett-Kabine zur Alleinbenutzung 15% (begrenzt Kontingent).
- > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstraße 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/datenschutz



Lido Pool, 4+ VASCO DA GAMA



Kabinenbeispiel, 4+ VASCO DA GAMA

Reisecode: SOVD

Beratung & Buchung: 0800 - 228 42 66
 gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

Online buchbar direkt unter: www.kurdirekt.de
 Folgen Sie uns auch auf Facebook und Instagram!

Beratung & Buchung: 0800 - 55 66 700
 gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

info@reise-koenig.de

MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS
BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR







Spar-Luchs Special im Harz

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnisse und noch vieles mehr!

- **7 Tage / 6 Übernachtungen Vollpension Plus** inkl. großes Frühstücksbuffet
- **6 Mittag- und Abendessen** vom großzügigen Buffet inkl. Eis und aller Getränke zu den jeweiligen Mahlzeiten im Restaurant „Burghof“
- **Wohlfühl- und Erlebnispaket** mit tollen Inklusivleistungen (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u. v. m.)
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung und Verfügbarkeit)
- **Eintritt Luftfahrtmuseum Wernigerode** • **Wertgutschein Hotel-Shop**

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 22.12.24

Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.
Zzgl. Energiekostenpauschale 3,00€/Erw./Nacht.

je Erw.
im DZ

558,- €



Jetzt bis zu
50%
Vorteil!

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE

Spaniens Weine entdecken



JEDER WEIN EIN ERLEBNIS




ÜBER
50%
REDUZIERT!


8 Flaschen +
2er-Set Gläser

statt € ~~96⁸⁶~~ nur
€ 39⁹⁰


VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/sovd



JAHREHNTENLANGE ERFAHRUNG 60 Jahre Erfahrung im Versand und Leidenschaft für Wein bündeln sich zu einzigartiger Kompetenz.




GARANTIERTE QUALITÄT Wir stellen hohe Qualitätsanforderungen an unsere Weine – von der Entscheidung beim Winzer bis zur fachgerechten Lagerung.



BESTER ONLINE WEINFACHHÄNDLER 2021 Ausgezeichnet von der Frankfurt International Trophy, Wine, Beer & Spirits Competition.

Zusammen mit 8 Fl. im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie rechts angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Gerd Stemann, Alex Kim, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 25 00 25 694.

Hier zum Angebot:



Vorteilsnummer
1111595

SoVD-Zeitung digital



**Gleich QR-Code
scannen und
anmelden!**

- + schneller bei Ihnen als im Postversand
- + enthält alle Landesbeilagen sowie zusätzliche Links und Videos in den Artikeln
- + für Tablets und Smartphones
- + schont die Umwelt



Wechseln Sie zum E-Paper!

Der kürzeste Weg zur Anmeldung geht über das Smartphone. Einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Es erscheint ein Link, den Sie antippen können. Wenn auf Ihrem Gerät kein Scanner installiert ist, finden Sie einen im AppStore oder bei Google Play.

Foto: Farknot Architect / Adobe Stock

Sie können sich auch per Post anmelden. Schicken Sie das ausgefüllte Formular an:
Sozialverband Deutschland
Abteilung Redaktion
Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

Ich möchte in Zukunft die SoVD-Zeitung digital als E-Paper erhalten.

Name

Vorname

E-Mail

Telefon

Mitgliedsnummer

Unterschrift

Gerne können Sie sich auch direkt über die Website anmelden: www.sovd.de/e-paper